

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 67. Sonnabends den 10. Juni 1826.

Bekanntmachung.

Zufolge eines ergangenen Rescripts des Königlichen Justiz-Ministerii zu Berlin vom 8ten Mai d. J. wird mit dem Land- und Stadt-Gericht zu Brieg die Jurisdiction über die bisher zu dem besondern Gerichts-Amt Carlsmarkt gehörig gewesenen Ortschaften und über die bisher zu dem St. Vincenz-Stifts-Gerichts-Amt gehörig gewesenen Dörfer Hermsdorff und Mollwitz vom 1sten Julius d. J. an, verbunden; es soll jedoch zur Erleichterung der Gerichts-Eingesessenen im Amte Carlsmarkt die Einrichtung getroffen werden: daß ein Mitglied des Land- und Stadt-Gerichts zu Brieg in den ersten Tagen jeden Monats mehrere Gerichts-Tage hinter einander zu Carlsmarkt abhalte, worüber die nähere Bekanntmachung noch erfolgen wird. Dieses wird hierdurch zu Jedermanns, besonders der Gerichts-Einsassen Kenntniß gebracht.

Breslau den 2ten Julius 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Zur Bequemlichkeit des Publikums sind für diesen Sommer wiederum zwei sichere und unter Aufsicht stehende Badeplätze in der Oder, und zwar der eine vor dem Nikolai-Thor links, am Ausflusse des Stadtgrabens, der andere aber im Bürgerwerder, dem Kohlenplatze gegenüber, ausgesteckt worden, wo Jedermann, der mit einem Badehemde oder Badebeinkleidern versehen ist, gegen Erlegung von 1 Sgr. 6 Pf. an die Aufseher, Schwimm-Meister Gebrüder Knauth, nach Belieben baden kann. — Ein dritter unentgeldlich zu benutzender Badeplatz ist vor dem Ziegelthore hinter dem Holzplatze ausgesteckt und unter Aufsicht des Knauth jun. und Schiffer Joseph Scholz gesetzt worden, von welchen zugleich daselbst, gegen Bezahlung, Schwimm-Unterricht ertheilt wird.

Zum Schwemmen der Pferde sind vor dem Nikolai-Thore auf der Viehweide, vor dem Ohlauer-Thore an der Margarethen-Mühle, desgleichen vor dem Ziegel-Thore am städtischen Holzplatze, und vor dem Oder-Thore im Bürgerwerder vor der Lüschwitzschen Besitzung Plätze ausgesteckt worden.

Dagegen werden alle, welche auf andern und nicht ausgesteckten Plätzen in der Oder oder Ohlau baden, oder Pferde schwemmen, weggewiesen, und nach Umständen zur Untersuchung und Strafe gezogen werden; wonach sich jeder zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Breslau den 5ten Juni 1826.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.

v. Dobschütz. Heinke.

Breslau, den 10. Juni.

Vorläufig theilen wir unsern Lesern die, für unsere Stadt, wie für das gesammte Vaterland gleich betrübende Nachricht mit, daß der Rector des hiesigen Magd. Gymnasiums, Manso, gestern Nachmittag halb zwei Uhr sein thätiges Leben nach einer langen und schmerzhaften Krankheit geendet hat, nachdem er vor Kurzem sein acht und sechszigtes Lebensjahr angetreten. Immer wird sein Andenken seinen Freunden, seinem Vaterlande und jedem Freund der Wissenschaft theuer seyn!

Berlin, vom 6. Juni.

Se. Majestät der König haben dem Archidiakonus Wehrmann zu Tangermünde, dem Prediger Stern zu Grabowen im Goldappschen Kreise, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, dem Wegegeld-Einnehmer Terschek zu Neustädtel und dem Polizei-Sergeanten Leistner zu Breslau das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Frankfurt a. M., vom 20. Mai.

In Wolle ist kürzlich etwas Bedeutendes hier gemacht worden. Ein französischer Commissionair, der sich bald nach der Messe hier einfand, um gegen französische Erzeugnisse, vornemlich gegen Tücher und Bordeaux-Weine, deutsche Wolle einzutauschen, hat mehrere tausend Centner davon auf diese Weise an sich gebracht. Es sind dies jedoch größtentheils ordinaire und Mittelsorten, weil die feinsten den französischen Eingangszoll von 30 pCt. des Werths nicht ertragen können, auch Frankreich vielleicht selbst seine Fabriken damit hinlänglich versorgt. Gedachter Commissionair ist nun nach Leipzig abgegangen. Die aus den Niederlanden erwarteten Bestellungen auf Wolle sind noch nicht eingetroffen, wiewohl man weiß, daß die dortigen Tuchfabrikanten nur mit sehr mäßigen Quantitäten versehen sind, sie daher, besonders wenn sich der Absatz ihres Fabrikats nach der Levante vermehren sollte, genöthigt seyn werden, den Abgang alsbald zu ersetzen. In Erwägung des Eintritts dieses Falles sind auch kürzlich wieder mehrere Anfuhren von Wolle aus dem Oesterreichischen hier eingetroffen.

Vom Mayn, vom 29. Mai.

Se. Maj. der König von Würtemberg ist am 27. dieses nach Italien abgereist, indem Höchstdieselben sich auf einige Wochen nach Livorno zu begeben gesonnen sind, um dort die Seebäder zu gebrauchen.

Man meldet aus Mainz vom 28. Mai: Gestern war Se. K. K. Hoh. der Erzherzog Carl zum erstenmale während Seiner Anwesenheit in Bieberich, in Höchstdessen Eigenschaft als K.K. General-Feldmarschall zum Besuch des Prinzen Wilhelm von Preußen Königl. Hoh. in unserer Stadt, und Kanonendonner begrüßte den berühmten Feldherrn bei der Ankunft und bei der nach einigen Stunden Aufenthalt schon erfolgten Abreise. Heute werden Se. K. K. Hoheit noch einem Feste beiwohnen, welches des Herzogs von Nassau Durchlaucht Seinem erlauchten Schwager auf dem herrlichen Jagdschlosse bereiten ließ, und morgen werden Sie schon wieder durch die Schweiz und Tyrol nach Wien zurückkehren. — Unserer Stadt giebt die Anwesenheit des hohen Fürstenpaares, des Prinzen Wilhelm und Höchstdessen Gemahlin sammt Familie, eine Lebendigkeit und Annehmlichkeit, die man sich für beständig hier wünschte.

Durch Freiburg ging am 27sten Mai ein 2ter Transport Blutigel (sangsues), 80,672 Stück, mit vier Postpferden hier durch nach Paris. Ein franz. Handelshaus läßt dies Heilmittel in Ungarn aufkaufen und auf der Eilpost nach Paris bringen — es sind noch vier ähnliche Ladungen angekündigt. (Bekanntlich sind seit einiger Zeit bei den franz. Aerzten die Blutigel als Heilmittel sehr in die Mode gekommen.)

Paris, vom 30. Mai.

Man erwartet in Paris den König und die Königin von Neapel.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 25. Mai kam das Budget des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten zur Verhandlung; es beträgt 32,675,000 Fr. Außerdem wurden für den öffentlichen Unterricht 1,825,000 Fr. verlangt. Gegen das letzte Jahr wurden 2,500,000 Fr. mehr gefordert. Nachdem Herr Agier in seiner Rede heftige Angriffe auf die immer weiter um sich greifende Macht der Congregation gemacht, und gegen das Eindringen des Ultramontanismus gewarnt, nahm der Minister der geistlichen Angelegenheiten, Bischof von Hermopolis, das Wort. „Die Vor-

würfe, sagte er, welche man der Geistlichkeit macht, lassen sich auf zwei Punkte zurückführen. Man klagt sie an, mit unduldsamen, herrschsüchtigen Geiste alles verschlingen zu wollen, um das Zeitliche dem Geistlichen zu unterwerfen. Man klagt sie zweitens des Geistes des Ultramontanismus an; man wirft ihr vor, eine Vorliebe für auswärtige Meinungen und Lehren zu haben, welche sich mit den Freiheiten der gallikanischen Kirche nicht vertragen. Dies ist die doppelte Anklage, welche ich vor Ihnen verhandeln will. Ich weiß sehr wohl, daß ich der Natur der Sache nach, die ich gegenwärtig zu verhandeln habe, mich in einer sehr delikaten Lage befinde; wahrscheinlich fühlt dies die Kammer eben so wie ich, und vielleicht befinden sich hier sogar Personen, welche sich über das, was ich sagen werde, beunruhigen. Mögen sie indeß keine Besorgniß haben, ich werde nichts sagen, was nicht gesagt werden darf, ich bin eben so entfernt von Uebertreibung als von Kleinmuth. — Man klagt die Geistlichkeit des Geistes der Herrsucht an; allein ihre Lehren sind dieselben, welche sie zu aller Zeit bekannt hat, u. welche eine allgemeine Billigung erhalten haben. Unsere Grundsätze sind die eines Fleury, Bossuet, Fenelon; es sind die der alten Rechtsgelehrten, der Gerichtshöfe und alten Parlamenter. Es sind die Grundsätze der Sorbonne, zu welcher zu gehören die berühmtesten Männer stolz waren. Die Macht kommt von Gott, die Gewalt von den Menschen. Die Formen der Regierung können wechseln. Dem Evangelium ist es eigen, die Republiken wie die monarchischen Staaten zu heiligen. Die Gewalt der Kirche und die der Könige dürfen sich nicht feindlich gegenüberstehen. Wie der Apostel, so sagen auch wir, daß man die Regierungen achten muß. Alles ist unterschieden. Das Gericht hat nicht Macht, geistliche Strafe zu verhängen und der Priester nicht das Recht, zeitliche Strafen auszusprechen. Welchen Vorwand nimmt man also, um seit einiger Zeit die Geistlichkeit anzugreifen? man klagt sie an, daß sie sich durch eine besondere Gesellschaft, und um es gerade herauszusagen, durch die Congregation leiten lasse. Hüten wir uns, meine Herren, ein Trugbild welches unsern Händen, so oft wir es ergreifen wollen, entflieht, für eine Wirklichkeit zu nehmen. Ja, meine Herren, es existirt seit 27 oder 28 Jahren, und zwar mitten in dieser Hauptstadt, ein nicht sehr zahlreicher Verein, welcher seit seiner Entstehung nicht aufgehört hat, sich zu denselben Grundsätzen zu bekennen. Ich spreche davon, meine Herren, mit um so größerer Freiheit, als ich niemals Mitglied davon war. Nicht daß die Sache mir nicht mehr als einmal angetragen worden wäre, nicht daß ich nicht immer alle Achtung vor dem Verein gehabt; ich habe ihm selbst junge Leute zugewiesen, die mir durch ihre Eltern oder ihre Freunde empfohlen waren. Meine Gegenwart aber in diesem Vereine und die Thätigkeit, die er in Anspruch genommen haben würde, schienen mir mit dem öffentlichen Amt, welches ich in dieser Hauptstadt bekleidete, unverträglich. Ich wollte vollkommen frei bleiben, meine Unabhängigkeit bewahren, und keine anderen Banden anerkennen, als diejenigen, welche mich an meine geistlichen Oberen und an meine Collegen binden. Hier ist die Geschichte dieser großen und gefürchteten Congregation. Nach dem Sturz des Direktoriums kam, wie Sie wissen, ein großer Feldherr an die Spitze der Geschäfte; die Macht seiner festen und geschickten Hand brachte die politischen Stürme zum Schweigen und gab der Religion alle ihre Hoffnungen wieder. Indeß waren zu jener Zeit eine große Anzahl unserer Kirchen dem Gottesdienste noch nicht wieder zurückgegeben. Jene Vereinigungen fanden in einigen besonderen Kirchen, und unter andern in der Kirche statt, welche in einer ewig beklagenswerthen Zeit mit dem Blute so vieler Priester gefärbt wurde. Sie fanden auch in einem besondern Betsaale statt. Die jungen Leute, welche man zuließ, waren im Allgemeinen ohne die ihrem zukünftigen Stande nöthigen Kenntnisse. Ein durch sein Alter und durch seine Erfahrung ehrwürdiger Priester faßte den Entschluß, einige aus den Proinzen gekommene junge Leute bei sich zu versammeln, um sie in der Religion zu unterrichten. So wurden diese jungen Leute in einem sehr beschränkten Betsaale versammelt. Es wurde keine Bedingung bei dem Eintritt in den Verein gemacht; es gab dabei keine Verbindlichkeit, keine Versprechungen, keine Politik. So blieb es mehrere Jahre bis zu dem Tode des würdigen Vorstehers, worauf diese Congregation in die Hände eines andern Geistlichen überging, eines eben so geistreichen als

sanften und tugendhaften Mannes, des Abbé Legris-Duval, der ihnen allen bekannt ist. Niemals hat man einen Priester so fern von Intrigue gesehen. Die Congregation verfolgte ihren Weg in derselben Weise wie früher, und der allgemein geachtete Charakter des Vorstehers sicherte ihr einen guten Fortgang. Unter den jungen Leuten, welche zu dem Verein gehörten, fand man welche von ausgezeichnetem Talent und eben so großer Frömmigkeit. Ohne Zweifel fanden sich in dieser Congregation auch einige Ehrsüchtige und man spricht auch von solchen, welche die Maske der Frömmigkeit annahmen, um desto besser betrügen zu können. Dies kann noch der Fall seyn, allein, in der That, ich weiß nichts davon. — Man sagt ferner, daß in den Tagen, welche der Restauration vorangingen, sich eine geheime Gesellschaft gebildet, welche einen politischen Zweck gehabt. Ich kenne weder ihren Ursprung, ihren Geist noch ihre Statuten; allein meine Herren, es giebt noch viele andere geheime Gesellschaften, deren Geist und Statuten man nicht kennt; ich sehe nicht ein, was diese Gesellschaften Uebles stiften können; sie wollen ganz Frankreich gegenüber eben nicht viel bedeuten. Man bildet sich ein, meine Herren, daß diese Congregation wie ein Netz über ganz Frankreich ausgespannt ist, daß sie überall eindringt, alles beherrscht, alle Aemter vertheilt, selbst die der nächsten Königl. Räthe, und so gewissermaaßen das Schicksal von Frankreich regiere. Auf dieser Tribune greift man die Minister und ihre Operationen an, und macht ihnen keine Art einer verderblichen Lehre zum Vorwurf; allein man klagt sie ohne Unterschied an, daß sie sich durch irgend eine verborgene Macht führen und verführen lassen. Sie dürfen, meine Herren, an eine solche Macht nicht glauben, Thatsachen und alle Handlungen des Ministeriums widersprechen ihr. Seit zwanzig Monaten bin ich mit einem Portefeuille beauftragt, ich hatte Pflichten von Bedeutung zu erfüllen, ich habe dem Könige zu mehreren offenen Stellen Subjecte vorgeschlagen. Wohlan! ich fordre die Congregation selbst, so mächtig sie ist, auf, zu beweisen, daß ich nur ein einzigesmal einen zum Bischof in Vorschlag gebracht, der mir näher oder ferner von der Congregation empfohlen worden wäre. — Eine zweite Gesellschaft, welche man als höchst gefährlich darstellt und über die man seit einiger Zeit großen Lärm aufschlägt, ist die Gesellschaft zur Verbreitung des Glaubens. Der Trieb zur Vereinigung liegt, man muß es gestehen, in der Natur des Menschen! er gewinnt durch die Verbindung mit seines Gleichen neue Gewalt; die Vereinzelung erzeugt Schwäche, die Vereinigung macht stark, dies ist eine seit langer Zeit anerkannte Wahrheit. Noch heut kommen alle große Unternehmungen in dem Handel, der Industrie u. dem Ackerbau nicht anders zu Stande. In gleichem Sinne ist die Gesellschaft für den Glauben in Lyon gestiftet worden." — Der Redner theilte nun ebenfalls die Geschichte dieser Gesellschaft, die unter Ludwig XIV. zur Verbreitung des Christenthums unter den Heiden gegründet worden war, mit. Bei dieser Gelegenheit suchte der Redner einiges zu Gunsten der Missionen innerhalb Frankreich anzuführen, und kam zuletzt auf den Zustand der Geistlichkeit im Allgemeinen zu sprechen. „Gegenwärtig, sagte er, giebt es in den geistlichen Aemtern nur Greise und junge Leute. Kaum haben die Seminaristen ihre Studien vollendet, so werden sie auf die Dörfer geschickt, hier sind sie sich selbst überlassen, und können einen ausschweifenden Eifer zeigen. Die zu große Jugend kann bei den Priestern eben so wie in anderen Ständen, zu Ungehörigkeiten Veranlassung geben. Betrachten Sie nur die anderen Klassen der Gesellschaft, die Militairs, die Richter, und Sie werden zum Voraus sicher seyn, daß die Jungen viel strenger sind, als die Alten. — Der Geist des Christenthums, so schloß der Redner, ist keinesweges unsern Verfassungen zuwider, und unsere Geistlichkeit hat sich niemals von den Grundsätzen der gallikanischen Kirche entfernt, und wird sich niemals von ihnen entfernen." Die Rede des Bischofs von Hermopolis, welche beinahe 1½ Stunde gedauert, wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört; den Deputirten war es aber hierbei so warm geworden, daß sie sich nunmehr in die Nebensäle zerstreuten, und die folgenden Redner zu leeren Sitzen sprachen.

Von den witzigen Einfällen, mit welchen jetzt die Pariser über ihre Staats-Angelegenheiten und ihre Minister sich unterhalten, zeigt ein Schreiben in der allgemeinen Zeitung vom 19. Mai folgende Proben: In der Sitzung vom 17ten hatte Herr B. Constant so beißend ge-

sprochen, daß der Herr Minister, der des Antwortens um so mehr müde zu seyn scheint, als eigentlich nichts mehr im Ernste zu antworten ist, in dem Augenblicke, als Constant die Bühne verließ, im Scherze zu ihm sagte: „Herr Constant, ich bedanke mich.“ Damit wurde die Sitzung aufgehoben. Aber darüber fällt nun die ganze Schaar unserer Halbpolitiker her, und bemächtigt sich der komischen Scene. Der Eine versichert, als Herr Villele gesagt habe: „Ich bedanke mich,“ habe Herr Constant erwiedert: „Sie haben keine Ursache zu danken, ich habe es gern gethan.“ Ein Anderer erzählt, die Herren Minister seyen am 17ten alle bei Herrn B. Constant vorgefahren, und hätten Visitenkarten bei ihm abgegeben; denn in der That hat sie Herr Constant Alle nicht geschont. Wehe dem, der auf dem öffentlichen Standpunkte des Staatslebens sich unter diesen zerfleischenden Zungen umhertreiben muß. — Herr v. Walkenaer hatte vor einigen Tagen dem Könige die Arbeiten der Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften vorgelegt, und in der Anrede etwas gesagt, was ungefähr so lautete: „Sire, Ihre Akademie hat die Ehre, Ihnen die Versicherung ihrer unterthänigsten Ehrfurcht, und zugleich die letzten Bände ihrer Arbeiten zu Füßen zu legen.“ Darüber sagt ein Tagblatt: „Die Akademie française, welche feiner sey, als man ihr gewöhnlich zutraue, habe ihre Schwester, die Akademie der Inschriften, fragen lassen, ob sie die unterthänige Ehrfurcht und die Bände in demselben Pakete vorgelegt habe?“ Ueber Herrn v. Corbiere, den man sogar auf öffentlicher Rednerbühne der Furcht vor der Arbeit beschuldigt hat, fällt man alltäglich her; sie sagen heute: einem gewissen deutschen Monarchen hätten seine Aerzte verordnet, er solle weniger arbeiten, und nun habe Herr v. Corbiere Sr. Majestät denselben Rath aus eigener Erfahrung unterthänigst gegeben. Auch habe er aus Chomonts Anfangsgründen der lateinischen Sprache das Sprüchwort: Labor improbus omnia vincit, in der nächsten Ausgabe auszustreichen befohlen. — Bei Gelegenheit des Monuments, das die Stadt Vigan dem Chevallier d'Assas errichten läßt, der bekanntlich auf seinem Vorposten von den Feinden niedergestoßen wurde, weil er seinem Regimente zugerufen hatte: „Hierher, Auvergne, die Feinde sind da!“ erzählt ein Anderer, es solle ein ähnliches Monument dem Herrn Präsidenten in der Stadt Toulouse, seinem Geburtorte, errichtet werden. Nach dem Beispiel jener Inschrift werde darauf gesetzt werden: „Hierher Dreiprocents, die Fünfprocents sind da!“

Zu der Nachricht von der Annahme des russischen Ultimatums durch den Divan fügt das Journal des Débats folgende Bemerkungen: „Die übrigen zahlreichen Beschwerden des russischen Hofes sind darum doch noch immer ein Gegenstand besonderer Unterhandlungen, so z. B. die Reklamation wegen der Barats oder Schutzbriefe, wegen des Rechts der freien Religionsübung, welches von den Türken umgangen wurde, dann wegen einer Menge Handelsreglements, unter Andern auch der Einsetzung russischer Konsuln bei jedem Pascha-Visir. So ist also der Bruch nur verzögert, keineswegs definitiv beseitigt. Uebrigens wird sogar auch nach Beendigung dieser Unterhandlung Rußland noch immer, wie jede andere Macht, das Recht behalten, hinsichtlich der allgemeinen Frage in Bezug auf Griechenland einzuschreiten, und was auch einige Staatsmänner davon denken mögen, die Höfe des Nordens, von Brüssel bis Petersburg, sind von einem einmüthigen Gefühl des Abscheus und der Entrüstung gegen die Barbaren erfüllt. Dieses Gefühl wird sich Luft machen.“ (Nürnb. Z.)

Die Einnahme des hiesigen Griechenvereins vom 16. bis zum 20. Mai beträgt 51,394 Fr. Die General-Einnahme vom 1. Jan. bis 20. Mai 443,058.

Der Geldwechsler Joseph ist nicht an den Folgen des auf ihn gemachten Mordversuchs, auch nicht an Gift, wie man vermuthete, sondern an zu gierig genossenem Eis gestorben.

Das Journal des Débats versichert, es herrsche in Andalusien, und besonders in Jaen, so großes Elend, daß eigene Wagen herumführen, welche jeden Morgen die Individuen auflasen, die theils in den Straßen, theils in den Wohnungen vor Hunger umgekommen wären.

Briefe aus Napoli di Romania, heißt es im Constitutionnel, von einem sehr neuen Datum, versichern uns auf sehr bestimmte Weise, daß der Oberst Fabvier Herr von ganz Euböa ist, und daß er die Festung Caristos eng eingeschlossen hält. Anstatt eine regelmäßige Belagerung der Festung Baba, wie es die Türken

von Negroponte erwarteten, zu unternehmen, setzte Fabvier auf einem Punkte an das Land, wo man ihm keinen Widerstand leisten konnte. Dieser Vortheil ist von der größten Wichtigkeit. Die Griechen von Euböa, dessen Bevölkerung sich auf 60,000 Seelen beläuft, werden sich unter seine Fahnen stellen und den Verlust ersetzen, den der Fall von Missolunghi verursacht hat. (Verdient wenig Glauben!)

London, vom 27. Mai.

Aus der bereits erwähnten letzten Debatte des Unterhauses über die Schiffahrts-Gesetze, so wie aus der über die Schottischen Banken, theilen wir noch folgende, gelegentlich erwähnte, interessante Thatsachen mit. Die Zahl der in den Hafen von Hull eingelaufenen Schiffe war in den beiden letzten Jahren, wie folgt: 1825: Brittische 32,000 Tonnen, fremde 24,000, 1826: Brittische 10,000 Tonnen, fremde 17,000. Hr. Sykes fand diese Erscheinung höchst auffallend, welche übrigens mit der von Sir W. Ridley in einer früheren Debatte erwähnten Thatsache übereinstimmt, daß seit Erlassung der neuen, den Handel nach den Niederlassungen freigebenden Gesetze, mehrere Schiffe in der Fahrt von Hamburg nach Newfoundland seyen. Bei diesen ist nicht allein die Ladung, sondern auch Schiff, Besatzung, kurz Alles fremd, und mithin freilich unmittelbar nicht mit dem Mutterlande in Berührung kommend. Bei der Verhandlung über die Ein- und Zweipfund-Banknoten sagte Herr Peel unter andern: Englands Geldwesen habe sich vor 1797 genau auf dem nämlichen Standpuncte befunden, zu dem man es jetzt zurückführen wolle, sey also stets von Schottland abgewichen, England habe früher hauptsächlich Gold im Umlaufe gehabt, von 1777 bis 1797 keine Note unter 5 Pfd., Schottland fast nur Papier und kleine Noten, so daß Adam Smith dessen Gold-Umlauf nur auf 5 bis 700,000 Pfd. Sterl. schätzte. Es sey ein Versuch, den man, wie der dem Schottischen Papier-Umlaufe anfangs höchst ungünstige, aber durch einmüthige Zeugen-Aussagen umgestimmte Ausschuß glaube, machen müsse, ob sich diese Verschiedenheit des Geldwesens nördlich und südlich der Tweed mit einander verträge; um so mehr, da seit 1816 eine Schottische und hundert acht und funfzig Englische Banken, ihre Zahlungen einstellten, ganz unverhältnißmäßig, da von diesen 6 bis 700 vorhanden sind, und von jenen 3 Corporations- und 27 bis 28 Privatbanken, die ihre Tochterbanken bis in die entferntesten Theile des Landes verbreitet haben. Diese letzten würden aber z. B. in den armen Hochlanden ganz eingehen müssen, wenn es keine Noten unter 5 Pfund mehr gebe. Im Jahre 1819 betrug das in England umlaufende Geld und Papier 40,000,000 Pfund Sterling wovon 23 bis 24 Millionen Landbankenpapier waren. Nehme man nun auch für jetzt nicht mehr an, so betrügen die 6 bis 7 Millionen umlaufender Noten unter 5 Pf., in England den siebenten, vielleicht nur den zehnten Theil alles Geldes, in Schottland aber, wo von 3,300,000 Pfd. St. Noten (Gold giebt es fast gar nicht) 2 Millionen unter 5 Pfund sind, fast zwei Drittel. Auch Hr. J. P. Grant hielt den Versuch der Verschiedenheit von England und Schottland für räthlich, da in diesem Lande seit fast einem Jahrhunderte nur zwey Banken ihre Zahlungen einstellten, eine davon mit nur 36,000 Pfd. Sterl. Die Banquiers Sir W. Ridley und Hr. Thom. Wilson waren beide der Meinung, Schottland werde auf diese Art vorzugsweise vor England begünstigt. Herr Cripps (Bankdirektor) erklärte, es sey die Absicht der K. Bank, Tochterbanken vor Anfang der nächsten Sitzung anzulegen, und die Einpfundnoten zu unterdrücken. — In der nämlichen Versammlung machte Lord John Russell einen Antrag auf Verlängerung des Termins zur Annahme von Bittschriften wegen Bestechung bey Parlamentswahlen. Obgleich der, zu Anfange der gegenwärtigen Parlamentssitzung gemachte, verwandte Antrag des Lords verworfen worden war, fand dieser doch, wegen der bevorstehenden, allgemeinen Wahl, größeren Beifall, und es waren 62 Stimmen dafür und eben so viel dagegen, weshalb der Sprecher, dem Parlamentsgebrauche gemäß, durch seine Stimme gegen die Minister und für den Antrag entschied.

Aus Darmouth meldet man: Unser braver Landsmann Lord Cochrane ist endlich unter Segel gegangen, um für die Griechen zu kämpfen. Eines unser Schiffe hat mit einem Fahrzeuge aus Vliessingen communicirt, an dessen Bord sich Se. Herrlichkeit befand. Von einem Matrosen der Equipage des Vliessinger Schiffes hat man vernommen, daß Lord Cochrane

vor einigen Tagen in Weimouth ans Land gestiegen war, sich hiernächst aber am 10ten in Torbey wieder eingeschifft und seine Fahrt nach Griechenland fortgesetzt hat.

Man liest Folgendes in den Times: Die Aussichten werden für Griechenland von Tag zu Tage günstiger und alles läßt hoffen, daß es der Verwendung der christlichen Staaten gelingen werde, seine Freiheit zu erhalten, ohne daß es nöthig wäre, zu den Waffen zu greifen. In früherer Zeit, als Rußland sich allein voranstellte, um den Divan zur Aufgabe seiner Herrschaft über Griechenland zu bewegen, wurden die Türken in ihrer Weigerung durch die wenige Geneigtheit andrer Mächte zur Unterstützung der russischen Forderungen mitzuwirken, bestärkt. Gegenwärtig aber stellt sich die Sache aus einem andern Gesichtspunkte dar. England ist bestimmt, künftighin die erste Rolle in der Vermittelung zu Gunsten der Griechen zu spielen. Der günstige Erfolg, den es bewirken wird, ist nicht geeignet, den andern Staaten die Besorgniß einzuflößen, daß die Griechen nun aufhörten, Sclaven der Türken zu seyn, um englische Unterthanen zu werden. Da die Türken nicht mehr, wie vorher gewissermaßen durch zwei Mächte beschirmt und immerhin von Rußland in Uebereinstimmung mit den andern Mächten gedrängt ist, so wird der Divan nach aller Wahrscheinlichkeit nachgeben, ohne England zur Anwendung von Zwangsmitteln zu nöthigen. Es muß den Staatsmännern der Pforte einleuchten, wenn sie nicht von ottomannischem Hochmuthe verblendet sind, daß unsre Flotte, die im Mittelmeere kreuzt, sich nur zwischen Alexandrien und den Dardanellen zu zeigen brauchte, in der Absicht, alle Truppen und Kriegsbedürfnisse, welche die Feinde der Griechen aus Aegypten oder Kleinasien und Rumelien erwarten, aufzufangen. Sie würden nach einem Monate genöthigt seyn, die Waffen zu strecken und sich zu ergeben. Das aber, was England mit so großer Leichtigkeit und Sicherheit thun kann, glauben wir, daß Ehre und Politik ihm gebieten, in einer für die ganze Christenheit so wichtigen Angelegenheit zu thun, obschon wir das Zutrauen haben, daß die Türken hinlänglich die Gefahr begreifen werden, um keinen Widerstand zu wagen. (Mainz. Z.)

Herr Mondell, Capitain des Schiffes Herkules, mit welchem die neuesten Nachrichten aus Buenos-Ayres nach Liverpool gekommen, setzte mündlich hinzu, drei Schiffe, worunter ein holländisches, hätten die Blokade durchbrochen, und wären im Hafen von Buenos-Ayres eingelaufen. Sie sollten zum Kriege ausgerüstet werden, und durch sie verstärkt, wolle Admiral Brown in wenigen Tagen einen neuen Angriff unternehmen.

Nachrichten aus Buenos-Ayres bis zum 23. Februar melden von mehreren unentscheidenden Gefechten, die auf dem Plataſtrom zwischen dem kleinen Geschwader unter Admiral Brown und dem Brasilischen unter Admiral Lobo stattgefunden. Die 6 pCts der in London negocirten Anleihe verkauften sich zu 50 bis 55 und im Handel war es sehr flau. Allein die, durch Vereinigung beider bisherigen Banken entstandene Nationalbank, machte die größten Anstrengungen zur Aufrechthaltung des Credits, hatte den Disconto von Wechseln von 9 auf 6 pCt. herabgesetzt und discontirte sehr willig dazu.

Aus Montevideo vom 3. März (von Englischer Hand) werden obige im Ganzen für die Brasilier nachtheiligen Gefechte bestätigt. Admiral Brown warf Granaten und Kugeln in Colonia hinein und forderte es auf, richtete aber nichts aus, als daß ein Brasil. Schiff auf die Felsen getrieben ward. Er lag indessen jetzt so tief in der Bucht, daß er schwerlich herauskommen konnte, was aber Lobo nicht zu benutzen schien.

Madrit, vom 18. Mai.

Der König hat so eben auf Herrn Recacho's Vorstellungen, einer päpstlichen Bulle, welche den Polizeiagenten unter der Strafe des Kirchenbanns verbot, an geistliche Personen Hand anzulegen oder die Immunitäten der Geistlichkeit zu verletzen, indem sie nur von der kirchlichen Behörde abgeurtheilt werden könnten, — seine Genehmigung mit sehr ausdrucksvollen Worten verweigert.

An den Straßen-Ecken von Madrit fand man kürzlich folgenden Anschlag in Versen: „Geliebtes Vaterland, wir haben Mönche und Schweizer, Heuschrecken und Hunger, Leute, die alles wissen und nichts thun; — es fehlte uns nichts als das Jubiläum, und auch dieses hat uns der Himmel geschenkt.“

St. Petersburg, vom 25. May.

Man meldet aus Taganrog! Am 4ten dieses geruhten J. M. die Kaiserin Elisabeth Alexejewna nach Beiwohnung der Messe in der Hofkirche, aus Taganrog nach Kaluga abzureisen. Im Augenblick der Abreise hatten die Deputirten der Stadt noch das Glück, Ihrer Majestät Brodt und Salz zu überreichen und des huldreichsten Empfanges gewürdigt zu werden. Als die Kaiserin ihre bisherige Wohnung verließ, begab Sie Sich in das griechische Jerusalem-Kloster des heiligen Alexander Newskij, woselbst der Leichnam des Kaisers Alexander I. gestanden hatte. Die Beweise der Huld des in Gott ruhenden Kaisers und der unaussprechlichen Güte Seiner erhabenen Wittwe gegen diese Stadt stehen mit unverlöschbaren Zügen in den Herzen ihrer Mitbürger, und verliehen diesen den Muth, einige Tage vor der Abreise Ihrer Majestät, Höchstderselben durch erwählte Deputirte den Wunsch zu Füßen zu legen, Ihrem entschlafenen Gemahl ein Denkmal in der Stadt Taganrog, für eine durch freiwillige Beiträge der Einwohner einzusammelnde Summe, zu errichten und alljährlich am Tage Seines Hinscheidens, den 19. Nov. (2. Dezember) nach Vollziehung des Hochamts sich, unter Vortritt der Geistlichkeit aller Kirchen, bei diesem Denkmale zu versammeln, um das Gedächtniß des Kaisers mit einer Todtenmesse zu feiern und darauf aus einer sich hierzu bildenden Summe, den Armen Allmosen zu ertheilen, und dürftigen Wittwen und Waisen Geldbeihülfe zu verleihen. J. Maj. die Kaiserin ertheilte nicht nur Ihre Genehmigung, sondern trug auch für diesen Zweck 10,000 Rubel bei, welche im kommenden Maimonat hierher gesendet werden sollten.

Das Journal de Petersbourg enthält Folgendes: Schon seit mehreren Jahren drohte eine chronische Krankheit der Gesundheit ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth. In der Hoffnung, eine Heilung zu bewirken, die unmöglich war, so lange J. Maj. in St. Petersburg blieb, riethen ihr die Aerzte eine Reise in die mittäglichen Provinzen des Reichs. Der verstorbene Kaiser selbst wählte Taganrog. Das milde Klima, die rührende Sorgfalt des Kaisers für seine Gemahlin schien auch wirklich eine Besserung im Gesundheitszustande J. Maj. herbeizuführen. Eitle Hoffnung! Während der Tod sich von seinem Opfer zurückzuziehen schien, traf er unvermuthet ein anderes erhabenes Haupt. Die unerhörte Anstrengung, die J. M. machte, um die Fülle ihres Unglücks zu ertragen, schien ihrer schwachen Organisation noch etwas von ihrer Seelenstärke mitzutheilen. Elisabeth hatte keinen andern Wunsch, als sich noch einmal mit der Kaiserl. Familie zu vereinen, und den Seegen ihrer Schwiegermutter zu empfangen. Die Erfüllung dieses Wunsches mußte beeilt werden, und nichts konnte J. Maj. von der Reise nach Kaluga abbringen, wo sie die Kaiserin Mutter treffen sollte. Doch auf der Reise nahmen ihre Kräfte fast bei jeder Station merklich ab; dennoch bestand sie auf Fortsetzung, dem Rath der Aerzte und den dringenden Bitten ihres Gefolges ungeachtet. Endlich wurde der Zustand J. M. so beunruhigend, daß man, da die Kaiserin selbst nicht mehr schreiben konnte, einen Courier an die Kaiserin Mutter, die schon in Kaluga war, abfertigte, um sie von der Gefahr zu unterrichten, und sie von Seiten der hohen Kranken einzuladen, sich nach Beleff, einer Stadt zwischen Kaluga und Orel, zu begeben, indem die Kaiserin selbst nicht weiter reisen könne. Die Kaiserin Mutter reiste auch sogleich ab, aber schon vor ihrer Ankunft war die Kaiserin Elisabeth verschieden! ein Courier kam der Kaiserin Mutter mit dieser traurigen Nachricht schon in Peremyschl entgegen. Sie kehrte, nachdem sie dem Leichnam ihrer Schwiegertochter die letzten Pflichten der Religion erfüllt hatte, wieder nach Moskau zurück.

Unsere Zeitungen melden, daß unser kaiserl. Gesandter in Berlin, der Graf von Alopäus, ein kleines künstliches Denkmal zum Andenken des Kaisers Alexander von Sr. Majestät dem Könige von Preußen geschenkt erhalten habe, welches ein geschickter Tischlermeister, Voigt, dem Könige überreicht und dafür ein schönes Geschenk erhalten hatte. Das Denkmal ist ein Obelisk aus Ahornmaser, durch Politur dem Granit ähnlich, von 3 Fuß Höhe, mit vielen Zierrathen und einer passenden Inschrift.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 67. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 10. Juni 1826.

Moskau, vom 23. Mai.

Kaum hatte sich am 11ten dieses die fröhliche Nachricht verbreitet, daß Ihre Majestät die Kaiserin Mutter Maria Feodorowna uns mit ihrer Gegenwart beglücken würde, so wurde es in allen Straßen lebhafter und eine große Anzahl hiesiger Einwohner zog zu Wagen und Fuß, einer Prozession gleich, nach Petrowsky Dwaretz, wo Ihre Majestät Abends um 7 Uhr glücklich anlangten, und von allen dort Anwesenden mit Hurrahrufen begrüßt wurden. Ihre Majestät fuhren so rasch wie möglich der Stadt und dem Nosomofskischen Palais zu, wo Allerhöchstdieselben von Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helena Pawlowna empfangen wurden. — Se. Majestät der Kaiser Nikolai I. werden Petrowsky Dwaretz, welches 3 Werst von der Sastowa (Stadtpforte) entfernt liegt, bei Dero Ankunft auf einige Tage beziehen, und am Krönungstage — von dort aus den Einzug in den Kreml beginnen. — Am 12. Mai erhielten Ihre Majestät die Kaiserin Mutter durch einen Courier die trauervolle Nachricht, daß Ihre Majestät die verwittwete Kaiserin Elisabeth Alexiewna auf der Reise nach Kaluga von einer so außerordentlichen Schwäche überfallen worden sey, daß Dero Leibmedikus, der Staatsrath Stoffregen, alle Hoffnung zu ihrer Wiedergenesung aufgegeben habe. Von herzlicher Theilnahme ergriffen, entschlossen sich Ihro Majestät, trotz der so eben erst zurückgelegten Reise von 100 deutschen Meilen, noch denselben Abend Moskau zu verlassen, um der kranken, trostbedürftigen Monarchin so schnell wie möglich entgegenzueilen und mit Rath und Trost beistehen zu können. — Am 19ten Abends kam Ihro Majestät spät und äußerst betrübt von Kaluga wieder hier an. Sogleich verbreitete sich auch die unglückliche, herzerschütternde Neuigkeit, daß Ihre Majestät die verwittwete Kaiserin Elisabeth Alexiewna schon einige Stunden früher, ehe noch die Kaiserin Mutter Dero Aufenthaltsort zu erreichen vermochten, das irdische Leben mit dem ewigen vertauscht habe. Der Leichnam der Verewigten soll, wie man hier allgemein behauptet, mit derselben Ceremonie wie der des gottseligen Kaisers Alexander I. durch Moskau nach St. Petersburg gebracht werden. Ob die Krönungs-Feierlichkeit, dieser neuen Landtrauer wegen, länger als bis zum Ende Juni, wo selbige statt finden sollte, aufgeschoben werden müssen, ist noch nicht bekannt. — Ihre Majestät die tiefgebeugte Kaiserin Mutter wurden am 21sten, Abends um 10 Uhr, durch die Ankunft Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael Pawlowitsch sehr angenehm überrascht, vom geliebten Sohne Trost und herzliche Theilnahme empfangen zu können. — Man erwartet in jeder Minute die glückliche Entbindung der Großfürstin Helena Pawlowna. — Den 16ten d. M. werden 16,000 Mann Militair, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, von St. Petersburg aus gesandt, hier erwartet, um, wie man sagt, nicht nur während der Krönungszeit, sondern für immer hier zu bleiben. — Am 13ten wurde das vom Czaar Michael Fedrowitsch (Großvater Peter I.) gestiftete, deutsche Volksfest, zum Andenken der in Moskau zuerst eingewanderten deutschen Kolonisten, bei dem Dorfe Sakolnik, welches in einem großen Walde liegt, der der Stadt sehr nahe ist, aufs Herrlichste gefeiert. Die hohen Herrschaften fuhren in mehr als 4000 der prachtvollsten 4 und 6spännigen Equipagen (ungerechnet der vielen eleganten 2 und 3spännigen Droschken), und elegante Herren ritten die schönsten arabischen Hengste und sprengten dem Walde zu, Theil an diesem Volksfeste zu nehmen, und verweilten dort bis zum Sonnen-Untergange. Alle Wege dorthin waren, um Unglücksfälle zu verhüten, mit Gensd'armen und Kosacken besetzt, welche zugleich die Einspänner-Equipagen abhalten mußten, nicht in die Reihen der Uebrigen zu fahren. Wohin man das Auge warf, sah man bewimpelte Zelte, von Privatleuten zum Vergnügen, wie auch von Spekulanten, Gäste aufzunehmen, erbaut. Hohe, reiche und niedere Familien sah man auf künstlich gewirkten, wie auch auf Florens Blüthen-Teppichen, in mannigfaltigen Gruppen im Schatten der Bäume gelagert. Janitscharen- und Horn-Musik, wie auch National-Gesang der Russen, aus tausend Kehlen

hallend, erschollen aus allen Umgegenden. Sogar eine große Anzahl Zigeunerinnen, abentheuerlich gekleidet, hielten fast jeden Ausländer an, ihm seine glückliche Zukunft vorherzusagen, und gegen ein kleines Geschenk sangen und tanzten einige dieser Prophetinnen, wozu andere auf der Ballalaika spielten. Der außerordentlichen Aufmerksamkeit der Polizei verdankte man es, daß bei einer so ungeheuern Menschenmasse keine Unglücksfälle vorfielen.

Stockholm, vom 26. Mai.

Letzten Mittwoch fand auf der hiesigen Börse eine Zusammenkunft der Griechenfreunde statt. Es wurde eine aus 12 Mitgliedern bestehende Direction erwählt, die den Grafen Bonde zum Präses und den Freiherrn Akerhjelm zum Vicepräsidenten ernannte. Die eingegangenen Beiträge belaufen sich schon auf 6000 Rthlr. Bco.

Wien, vom 2. Juni.

Folgendes ist die offizielle Nachricht über die Operationen der englischen Kriegs-Marine gegen die griechischen Seeräuber: „Die englische Kriegssloop Alacrity, commandirt von dem Capitain Hope Johnstone, segelte von Smyrna ab, um den Piraten, welche der Handels-Schifffahrt aller Nationen so unsäglichen Schaden zufügen, nachzusetzen. Am 9. April wurde die Alacrity in den Gewässern von Anti-Ipsara von 2 griechischen Mistícks, welche sie für ein Kauffahrtei-Schiff hielten, verfolgt; diese Mistícks, wohl bewehrt und bemannt, wurden, nach Aussage der Gefangenen, ihres Irrthums erst gewahr, als sie sich in einer Entfernung von 2 Seemeilen von der englischen Sloop befanden; sie wollten nun die Flucht ergreifen; die Alacrity setzte ihnen nach; da aber der Wind sehr schwach war, ließ der Capitain der Sloop, seine Schaluppe unter Commando seines ersten Lieutenants Herrn Triscott, ins Meer, welche die Piraten bis an die Küste von Ipsara verfolgte, wo sie ihre Mistícks stranden ließen, sich in den Ruinen der Stadt festsetzten, und ein heftiges Feuer gegen die englische Schaluppe unterhielten; Lieutenant Triscott verjagte sie aus ihrer Stellung, wo sie ihre Verwundeten zurückließen. Beide Mistícks führten lange Kanonen von schwerem Kaliber, und wurden sogleich verbrannt. Am folgenden Tage, 10ten April, begegnete die englische Kriegssloop in den Gewässern von Andros 2 andern großen Mistícks, welche noch besser bewaffnet waren; sie wurden bis an die Küste der Insel verfolgt, wo die Piraten einen Thurm besetzten, und auf die Engländer feuerten, die das Feuer mit einer heftigen Kanonade erwiederten. Lieutenant Triscott setzte ans Land, erstürmte den befestigten Thurm mit gefälltem Bajonett, und die Räuber, über 60 an der Zahl, ergriffen die Flucht. Diese Mistícks führten, jedes 2 Kanonen von schwerem Kaliber, und wurden, gleich den beiden andern, verbrannt. In diesen beiden Affairen wurden 3 Mann von der Besatzung der Alacrity schwer verwundet; der zweite Lieutenant, Herr Wheatley, erhielt eine sehr gefährliche Brandwunde. Die Griechen verloren 40 Mann an Todten und 70 Gefangene, die alle verwundet waren. Commodore Hamilton, Befehlshaber der englischen Station in den Gewässern der Levante, ertheilt in seinem Tagsbefehle dem Lieutenant Triscott das verdiente Lob." (Oesterr. Beobacht.)

Triest, vom 26. Mai.

Ein von den jonischen Inseln kommendes Schiff bestätigt die Nachricht, daß sich ein Theil der Besatzung von Missolunghi durchgeschlagen habe, und bei Karaiskaki eingetroffen sey. Man wollte die Anzahl der Geretteten sogar auf 1800 angeben. Sie haben sich zur Verfügung der Regierung von Napoli di Romania gestellt.

Nach Briefen aus Zante vom 12. Mai befand sich Ibrahim Pascha damals noch mit 2500 Aegyptiern und 1200 Türken in Patras. Die Flotte des Kapudan Pascha's war am 5. Mai bei Zante vorbei nach dem Archipel gesegelt, die ägyptische aber bei Patras geblieben. — Die geretteten Missolunghier sind nach Salona gezogen, um diesen Punkt gegen einen etwanigen Ueberfall des Seraskiers Mehmet Pascha zu sichern. Die Regierungs-Mitglieder von Napoli di Romania haben sich sogleich nach Eingang der Nachricht von Missolunghis Katastrophe nach Piada begeben, wo sie einen Congreß eröffnen, und einen Aufruf an die Griechen erlassen wollen, um sie zur Fortsetzung des Kampfes zu ermuthigen.

Nach direkten Berichten aus Patras vom 14. Mai befand sich Ibrahim Pascha's Lager

damals noch immer dort. Die ägyptische Armee ist durch die Belagerung und Eroberung von Missolunghi so geschwächt worden, daß sie wohl einige Zeit zur Erholung bedürfen wird, ehe sie neue Offensiv-Operationen beginnt. — Reisende, die von Salona in Zante ankamen, erzählen: als die geretteten Männer von Missolunghi, welche sich so heldenmüthig durchgeschlagen, in Salona eintrafen, habe sich das Volk herbeigedrängt, um dem Saum ihrer Kleider zu küssen. Man nennt sie auf den jonischen Inseln die Männer der heiligen Schaar.

Nach Korfu haben Briefe aus Arta vom 7. Mai die Nachricht gebracht, daß sich ein kleiner Theil der Besatzung von Missolonghi durch das ägyptische Lager durchgeschlagen und mit Karaiskaki vereint hat, der zwischen Salona und dem, Missolonghi umgebenden Gebirge steht. Vor ihrem Ausmarsch hatte Noto Bozzaris, ein Greis von 76 Jahren, Oheim des heldenmüthigen Marco Bozzaris, eine Anrede an die Besatzung gehalten, und ihr erklärt: er sehe sich als die Ursache des bevorstehenden Untergangs Missolonghi's an, indem auf seinen Rath alle Anträge einer Capitulation, selbst unter englischer Garantie, verworfen worden seyen; also wolle er auch der Erste seyn, der sich dem Tode weihe. Zu diesem Behuf behalte er sich nach dem Ausmarsche der Besatzung das Commando in der Festung vor, um im letzten Augenblicke selbst Feuer in die längst bereiteten Minen zu legen. Mehrere hundert eben so tapfere Männer schlossen sich ihm an, und der Bischof segnete ihren Entschluß, durch welchen, wie bekannt, noch so viele eingedrungene Türken ihren Untergang fanden.

Syra, vom 29. März.

So eben ist eine griechische Brigg von 16 Kanonen in unsern Seehafen mit vollen Segeln eingelaufen; sogleich auf sie folgte die französische Fregatte, die Galathea, die Jagd auf sie zu machen schien. Sie hat sich gleichfalls in unserm Hafen vor Anker gelegt und sogleich feindliche Demonstrationen gegen diese Brigg gemacht. In Folge von Unterhandlungen zwischen dem Befehlshaber der Fregatte und dem Kapitain der Brigg hat die Mannschaft des Letzteren dieselbe geräumt und der französische Befehlshaber sie in Besitz genommen. Man sagt, daß der Befehlshaber der Galathea diese Brigg auf offener See visitirt, und weil er ihre Papiere nicht regelmäßig befunden, sich bei dem Kapitain erkundigt hätte, wieviel Mannschaft er am Bord hätte. Auf die Antwort dieses, daß er 60 Mann hätte, befahl ihm der Befehlshaber, 50 Mann auf die Fregatte überzusetzen, von wo ein bewaffnetes Fahrzeug abgeschickt wurde, um über die Vollziehung dieses Befehls zu wachen. Sogleich wurden 45 Mann von der Brigg auf die Fregatte transportirt. Aber während der Aspirant, welcher das französische Fahrzeug befehligte, die Abfahrt der fünf übrigen betrieb, erschienen plötzlich 60 Mann, die sich bis dahin versteckt gehalten hatten, und die mit Blitzesschnelle die Tauen der Fahrzeuge abhieben, alle Segel aussetzten, und in einem Augenblicke ausser dem Bereich der Kanonen der Fregatte waren, die überdies in diesem Augenblicke nicht hätten feuern können, weil die an Bord der Brigg geschickten französischen Seeleute noch da waren. Der Herr Gegenadmiral de Rigny ist, sobald er von dieser Begebenheit Nachricht hatte, nach Syra abgesegelt.

Philadelphia, vom 15. März.

Der Sprecher hat dem Hause der Repräsentanten einen Bericht des Staatssekretärs über die Fortschritte der angesetzten Indemnitäts-Commission vorgelegt. Durch einen Ausspruch des Kaisers von Rußland (als Vermittler) kommen den Verein. Staaten von Großbritannien 1,595,419 Doll. für nach Abschluß des Friedens von Gent von brittischen Truppen hinweggeführte Sclaven und sonstiges geraubtes Eigenthum zu.

Vermischte Nachrichten.

Am 15ten Mai früh, einige Minuten nach ¾ auf 3 Uhr wurde in Grätz ein starkes Erdbeben verspürt. Schon seit dem December v. J. waren hierorts leichte Erdstöße eingetreten, die von einem unterirdischen Getöse begleitet waren, und sich bis Ende März 7 oder 8 mal wiederholten. Am Ostersonntage um 2 Uhr Nachmittags war der Erdstoß bedeutend, die Mauern des Stiftsgebäudes wankten und das Getöse war sehr vernehmbar; das Wetter war ganz heiter, nur ein starker Westwind zog. Jedoch das am 15. Mai früh statt gehabte Erdbeben war ungleich stärker. Ein allmähliges dumpfes, näher und immer vernehmbarer rückendes unterirdisches Getöse machte den Anfang,

darauf folgte ein starker Erdstoß von einem heftigen Knalle, dem eines großen Geschützes in einiger Entfernung nicht unähnlich, begleitet, worauf Schwingungen eintraten, die Anfangs ziemlich heftig waren, endlich allmählig sich verloren. Der Knall, verbunden mit dem heftigen Stoße, setzte alle Bewohner in Schrecken, und viele entflohen aus den Häusern in das Freie. Die Heftigkeit des Erdstoßes läßt sich aus dem ermessen, daß die Uhren anschlugen und die Schlafenden aus den Betten gehoben worden waren. Die Luft war ruhig, das Wetter trüb, besonders das Gewölk war sehr schwer, und senkte sich in dichten Massen in das Thalland herab. Der Tag vorher, nämlich der Pfingstsonntag, war heiter, jedoch gegen Abend hin erhob sich ein starker Wind von Osten her, der in der Höhe sehr brausete, die Gipfel der Bäume bog, indessen an der Erde hin alles ruhig war, und nur wenig Luftzug bemerkt wurde. Das Erdbeben kam von Osten aus der Esäusgegend, und hat sich über Rottenmann und Gallenstein zu ausgedehnt, an welchen beiden Orten es auch verspürt würde.

Kaiser Joseph schrieb Folgendes an den Grafen Montmorin am 6. Juli 1788 aus dem Feldlager bei Semlin: „Die Zeit ist gekommen, wo ich als Rächer der Menschheit hervortrete; wo ich es über mich nehme, Europa für die Drangsale, welche es ehedem hat erdulden müssen, einen Ersatz zu verschaffen, und wo ich hoffe, es dahin zu bringen, daß ich die Erde von einem Gezücht von Barbaren reinige, welche ihr seit so langen Zeiten eine Geißel gewesen sind.“

Man hat schon öfters Versuche gemacht, das schöne Winter-Vergnügen des Schrittschuhlaufens von der Eisfläche, auch auf das Land zu übertragen, und wie man vielleicht früher in dem Kahne zu Wasser, als im Wagen zu Lande fuhr, so ist auch die Erfindung der Landschrittschuhe eine spätere, als die der Eisschlittschuhe. Ein Uhrmacher in Wien, Namens Löhner, hat öffentlichen Blättern zufolge, mechanische Räderschuhe gebaut, auf denen er sich bereits so eingelaufen hat, daß er in 5 Minuten eine Stunde Weges zurückzulegen verspricht. Wirklich hat er auch schon mehrere Schnell-Läufe gemacht, gegen die selbst Göhrig zu kurz kommen würde. Er legte z. B. den eine gute halbe Stunde langen Weg von Petzleinsdorf nach Weinhaus in weniger als 5 Minuten, und den gegen 2 Stunden langen Weg von Wien bis Klosterneuburg in einer halben Stunde zurück, ohne dabei außer Athem zu kommen. — Allem Anscheine nach dürfte die Erfindung wohl nur für sehr ebnen und festen Boden anwendbar seyn. —

Missolunghi ist nicht Griechenland, sagt die Dorfzeitung. Es ist tröstlich, daß nur acht Tage hinter dem Palmsonntag, Ostern, das Auferstehungsfest liegt, und wenn auch Alles, ER, ohne den kein Sperling vom Dache fällt, wird die armen Griechen nicht verlassen. Aber freilich zwischen dem Palmsonntag und Ostern liegt noch die Marterwoche; da ist es nöthig, daß fromme Frauen und Freunde die Leidenden auf ihrem schweren Gange begleiten, ihnen die letzten Stunden erleichtern und wenigstens zu einem ehrlichen Grabe verhelfen. Dann nur können sie die Ostersonne über dem leeren Grabe froh begrüßen.

Man hat behauptet, daß die Zwiebel, wenn man sie als Heilmittel gegen die Wuth anwende, keine Wirkung hätten. Folgendes Beispiel, welches von einem Blatt in Nantes erzählt wird, mag das Gegentheil beweisen: In St. Aubin du Cormier, einer kleinen nahe bei Fougeres gelegenen Stadt, wurde neulich ein Mann, Namens Tourneur, von einem tollen Hunde gebissen. Da sich dieser alte Schmidt von der Krankheit befallen fühlte, rieth man dessen Kindern, ihn umkommen zu lassen. Aber wie sollte man sich entschließen können, einen guten Vater sterben zu lassen? Dieser Rath war also fruchtlos. Sie schlossen nun diesen guten Alten in einen Speicher ein, worin sich mehrere Scheffel Zwiebeln befanden, die er in seinen Anfällen zerbiß. Er verdarb sie beinahe alle; aber nach Verlauf einiger Zeit war er vollkommen geheilt.

Herr Hayden, Arzt zu Baltimore, hat ein Verfahren entdeckt, um die Häute vermittelst einer Holz-Essig-Operation zu gerben. Vermöge dieses Verfahrens werden die Thierhäute, ungerechnet die zum Stampfen und zum Schaben nöthige Zeit, in ein zum Verbrauch gutes Leder in einer Zeit von nicht mehr als 13 Stunden umgeschaffen.

Ueber den Wollmarkt.

Vom Dr. Grattenauer.

„Die Extreme berühren sich" das gilt ganz eigentlich vom vorjährigen und dem eben verflossenen Wollmarkte. Wenn jener alle Wünsche der Marktgäste befriedigte und ihre Hoffnungen übertraf, so hat dieser ihre Unzufriedenheit zu einem hohen Grade gesteigert, der sich in Verwünschungen, ja in Worten der Verzweiflung aussprach. Darf dies auch nicht befremden; erscheint es unstreitig als ein großes Unglück, von einem Extrem ins andere geschleudert zu werden; bringt das wohl Manchen dem Abgrunde des Verderbens nahe und kann gleich kein Wohlgesinnter sich dabei der aufrichtigen Theilnahme an dem Schicksale derer enthalten, welche auf diese Weise den Preis vieler Mühe, den Lohn großer Anstrengungen, zugleich aber fast das letzte Mittel verlieren, ihre ohnehin vielfach beschwerte, zum Theil sogar bedrückte und kümmerliche Lebens- und Erwerbsverhältnisse aufrecht zu erhalten, so ist es doch die Pflicht der ruhigen, umsichtigen Beobachtung, sich dadurch nicht stören, nicht irre führen zu lassen. Zunächst mag ihr daher vergönnt seyn, daran zu erinnern: daß kein Extrem Bestand hat; daß in allem menschlichen Thun und Treiben, wenn sich zwei Extreme feindlich berühren, eine wohlthätige, ja heilige Macht der Vermittelung wirksam wird, und daß den Glauben an ihre Hülfe Niemand aufgeben soll, wenn es auch nicht jedem und nicht immer gelingt, nachzuweisen, wie und wodurch sie erfolgt. Wie sehr auch alle Wollproduzenten geirrt haben, welche die Preise des vorigen Marktes in irgend einer Beziehung als Norm betrachteten; noch größer und gefährlicher ist der Irrthum derer, welche die Preise des diesmaligen als solche betrachten, und selbst wenn man jene als für die höchsten, nie mehr zu erreichenden halten wollte — wofür indessen noch kein durchaus entscheidender Grund angegeben werden kann — so ist die Differenz beider Preise von 30 bis 35 pCt. viel zu ungeheuer und gleicht einem Mortalsprunge viel zu sehr, als daß sie für die Basis irgend eines vernünftigen Wahrscheinlichkeits-Calcüls geachtet und von den Wollproduzenten für eine bleibende gefährliche Beschädigung ihres Gewerbes gehalten werden dürfte. Die Verhältnisse der Erzeugung und des Verbrauchs der Wolle, worauf zuletzt ihr Werth beruht und wodurch ihr Preis bestimmt wird, kann keine menschliche Macht auf Erden in einem Jahre dergestalt ändern, daß eine solche Preisdifferenz die Folge dieser Aenderung wäre. Dazu sind Quinquennien und Decennien erforderlich; das ist nur unter Bedingungen möglich, die durch Begebenheiten veranlaßt werden, welche die allgemeinen europäischen Cultur-, Fabrik- und Handelssysteme bleibend umgestalten, gewaltsam in entgegengesetzte Richtungen treiben, und selbst die Rückkehr in die alte Bahn unmöglich machen. Solche Begebenheiten haben sich nicht ereignet. Allerdings hat das Zusammentreffen vieler Unfälle, mehr als alles andere, aber das fluchwidrige Hazardspiel in Staatspapieren, alle Gewerbe und allen wahren Handel gestört, und den Segen vieler Jahre und Jahrzehnten redlichen Fleißes hat die verdammte Frivolität infamer Jobbers mit Füßen getreten, während die Welt von einer Legion Banqueruttiers geplündert ist. Die Entwürdigung aller Hauptgegenstände des Handels hat auch die Wolle als Handelsartikel, als Meß- und Marktgut allerdings treffen müssen. Aber als Fabrikations-Material, als Gegenstand des Bedürfnisses und Verbrauchs — ist bis jetzt ihr Werth noch nicht bedeutend vermindert; nur das Verhältniß des momentanen Preises zu diesem Werthe ist verletzt. So lange es der Werth selbst noch nicht ist, wird und muß sich das Verhältniß durch die Macht der Vermittelung wieder herstellen; die Preisverletzung würde aber weniger auffallen, weniger schmerzhaft seyn, wenn nicht im vorigen Markte durch weltkundige Ereignisse und übertriebene Speculationen der Preis beträchtlich über den Werth gesteigert wäre.

Dies eigentliche Sachverhältniß ist auch der Intelligenz wahrer Schriftsteller und Staatsmänner nicht entgangen; lange vor unserm Markte ist es öffentlich besprochen und die Frage: ob und welche Hülfe dagegen wohl möglich sey? erörtert worden. Die Ansichten über die Möglichkeit einer solchen Hülfe durch In-

tervention der Staatsregierungen, sind aber eben so entgegengesetzt, als es der Standpunkt ist, aus welchem sie genommen werden, und als die Lehrsätze der verschiedenen Theorien der Staatswirthschaft und Nationalökonomie sich widersprechend sind, welche der Eine oder der Andere für richtig hält. Die Meinung, welche schon im vorigen Jahre (S. 1834 dies. Zeit.) über das Laissez-nous-faire angedeutet wurde, zu ändern, ist indessen kein Grund vorhanden, das Prinzip: „Alles direkte und positive Eingreifen der Regierung in den Verkehr des „Handels und der Industrie sey schädlich, und „mache das Uebel nur ärger,“ hat sich — irrt der Beobachter nicht — vielmehr von Neuem bestätigt.

Es versteht sich dabei ganz von selbst, daß es Pflicht ist, die Aufmerksamkeit und das Wohlwollen jeder Regierung dankbar zu verehren, welche den durch Preisverletzung des Woll-Produkts bedrängten Producenten Hülfe aus Staatsfonds gewähren will, es frägt sich aber dabei vor allen Dingen; ob diese Fonds aufgeopfert oder wenigstens der Verlustgefahr ausgesetzt werden sollen, oder ob es — wenn dies nicht geschehen darf — ein Mittel giebt, mit voller Sicherheit dieser Fonds Hülfe gewähren zu können? Die glänzendsten Rechengenies scheinen bis jetzt an der Lösung dieser Frage gescheitert zu seyn, und wie viel Versuche damit auch gemacht sind, so hat ihnen doch bisher kein günstiger Erfolg entsprochen. Man hat vorzüglich zwei Mittel zur Hülfsgewähr empfohlen:

zunächst den Aufkauf der Wolle für Rechnung der Regierung;

sodann aber ein sehr verschieden modificirtes und calculirtes Vorschuß- und Pfand-Leih-Negoce, mithin eine Art Credit-Geschäft mit den Producenten;

und über jedes dieser Mittel mögen einige Bemerkungen zur weitern Beurtheilung und Berichtigung nicht ungehörig seyn.

I. Anbelangend den Ankauf, so kann er entweder zum eigenen Verbrauch der Regierung — vorzüglich zum Militairbekleidungsbedarf — oder zum Wiederverkauf möglich seyn. Im ersten Fall zeigt sich nichts Bedenkliches, im zweiten läßt sich das Geschäft selbst nur aus dem Gesichtspunkte merkantilischer Spekulation betrachten, die jeder Regierung fremd seyn und bleiben soll. An ihr Theil nehmend, giebt sie den Staatsfond allen Ereignissen, Zufällen, Verlusten und Gefahren Preis, welche davon unzertrennlich sind; sie stellt sich in Reihe und Glied mit aller fremden und einheimischen Handels-Concurrenz; sie wird Kaufmann. Als solcher ist sie in der Regel immer einer der schlechtesten unter ihres Gleichen; ihre Gewerbskosten sind größer, als die ihrer Genossen; sie wagt zu viel, oder zu wenig; sie kompromittirt sich, wenn sie der Concurrenz erliegt, oder sie erkauft den Sieg nur mit beträchtlichem Verlust. Sie rechnet sicher nicht halb so gut, als der Comptoirismus einer Hansa; ihre Beamte und Agenten sind nicht erfahrner, thätiger und gewandter, als die tausend Mitglieder und Gehülfen des Handelsstandes von einem Ende der Welt zum andern. Jene und diese gerathen gewöhnlich in einen gehässigen Gewerbskrieg; der Staatskaufmann prätendirt wohl gar Vorrechte, der Privatkaufmann gesteht ihm aber die Börsen- und Stubenmeisterschaft mit gutem Willen niemals zu. — Ein unbedeutender Aufkauf hat auf den Preis wenig Einfluß; je bedeutender er ist, desto größer sind aber alle Vortheile und Gefahren bei dem Unternehmen und für die Staatsfonds, deren Bestimmung es nicht ist, daß die Regierung damit Handel treibe und spekulire. Geschieht dies dennoch, und darf es vielleicht damit entschuldigt werden: ein wirklicher Verlust dieser Fonds sey bezüglich auf das Gemeinwohl für ein geringeres Uebel zu halten, als der Nachtheil des Ruins der Wollproduzenten, der damit abgekauft werde, so mögen sich diejenigen, welche dies behaupten, wohl in Acht nehmen, daß sie sich dabei nicht verrechnen. Sie müßten genau wissen, ob die Summe, welche aufs Spiel gesetzt werden soll, denn auch wirklich hinreichend ist, jenen Zweck zu erreichen; es muß erwogen werden, ob sie am Ende nicht gar vergeblich verloren gehen kann; niemand muß glauben, daß hier mit Wenigem Viel gethan werden könne. Eine genaue Rechnung müßte aber vorliegen, wenn man in einem gegebenen Fall darüber urtheilen wollte; in tausend Fällen der

Erfahrung kann dagegen nachgewiesen werden, daß dergleichen Berechnungen, die man für richtig hält, dennoch ganz irrig waren, zu halben Maasregeln verleiteten, vergebliche Verluste zur Folge hatten, und das Uebel ärger machten. Viele hofften großen Erfolg von offiziellen Bekanntmachungen bevorstehender Aufkäufe für Rechnung der Regierung und überredeten sich: es bedürfe kaum noch der Erfüllung, weil die bloße Furcht vor der angedrohten Concurrenz den Mercantilismus in halb Europa schon zur Raison bringen und zur Bewilligung hoher Wollpreise bewegen würde! Man muß wissen, mit welchem wirklich gerechten Spott der seiner Macht und seiner Gesetze sich sehr wohl bewußte Merkantilismus über solche Anzeigen herfällt, um zu wünschen, daß sie ganz unterlassen werden möchten. Aus diesen Gründen ist man denn auch wohl berechtigt anzunehmen: daß Wollaufkauf für Rechnung des Staats kein empfehlungswerthes Hülfsmittel sey.

(Die Fortsetzung folgt.)

Die Verlobung meiner dritten Tochter Pauline, mit dem Königlichen Spezial-Commissarius, Herrn Göbell, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Städtel den 2. Juni 1826.

Der Oeconomie-Rath und Polizei-Districts-Commissarius Königk.

In Beziehung auf vorstehende Anzeige empfehlen sich als Verlobte zu gütigem Wohlwollen

Pauline Königk.
Der Spezial-Commissarius Göbell.

Unsere am 24sten v. M. vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Parchwitz den 6. Juni 1826.

Moritz Lobe.
Mathilde Lobe, geb. Hennig.

Freunden und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine Frau, geb. Geier, von einem gesunden Mädchen heut glücklich ist entbunden worden.

Breslau den 6. Juni 1826.

Dr. Rupprecht.

Meinen Freunden und Bekannten die frohe Nachricht: daß mich meine gute Gattin, Caroline geb. Sahm, heute Morgen um ¼ auf 8 Uhr glücklich mit einem Sohne beschenkt hat.

Michelau bei Brieg den 7. Juni 1826.

Der Pastor Baron.

Am 6ten d. M. wurde meine liebe Frau, geb. Koppitz, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmet diese ergebene Anzeige

Breslau am 8. Juni 1826.

der Kaufmann Eduard Schmidt.

Unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen verfehlen wir nicht unsern auswärtigen resp. Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen, daß uns am 27. Mai d. J. an dem Leberflusse und darauf erfolgten Abzehrung eine treue Gattin, gute Tochter, liebende Mutter und aufrichtige wahre Schwester, in Praske, Russisch-Antheil Polens, durch den Tod entrissen worden ist. Wir betrauern ihren unersetzlichen Verlust sämmtlich mit großem Schmerz, und sanft ruhe ihre entseelte Hülle. Praske im Russisch-Antheil Polen den 1. Juni 1826.

Meyer, Doctor Medicinae zu Praske, als Gatte.
verwittw. Rittmeister Friederike von Hayn, geborne v. Stosch, zu Landsberg in Oberschlesien, als Mutter.
Pauline, Robert, Roman, } als leibliche Kinder, zu Praske.
Ehemaliger Wachtmeister Meyer, ebendaselbst.
Henriette, Moritz, } von Hayn, als Geschwister, zu Landsberg.

Auswärtigen Freunden und Verwandten zeige ich hiemit das erfolgte Hinscheiden meines lieben guten Weibes, Josepha geb. Fels, an. Sie starb bei ihren Eltern, deren sorgfältigste Pflege nur Gott lohnen kann, zu Gambitz bei Strehlen, wohin sie in Hoffnung einer eheren Genesung gebracht worden war, Montags den 5. Juni, Nachmittags um ½ 5 Uhr, in einem Alter von 25 Jahren 4 Monaten, nach 17wöchentlichen geduldig ertragenen Leiden an den Folgen schleimichter Auszehrung, nachdem 14 Tage zuvor unser Robert in Heinrichswalde im Alter von 2 Monaten ihr vorangegangen war. Um gütige stille Theilnahme bittet der Schullehrer Albert Klesse zu Heinrichswalde.

Heinrichswalde den 6. Juni 1826.

Entfernten Verwandten und Freunden zeigen wir das am 5. Juni, Abends ¾ auf 9 Uhr, an einem auszehrenden Fieber erfolgte Hinscheiden unsers geliebten Neveu, des Handlungs-Diener, A. E. Häusler, in einem Alter von 25 Jahren 9 Monat mit betrübtem Herzen an. Breslau den 8. Juni 1826.

verw. C. E. Duttke, } als
verw. J. E. Beyer, } Tanten.

Nach einem vierwöchentlichen Krankenlager an Altersschwäche und Brustbeschwerden, entschlief zu einem bessern Leben heut früh um 2 Uhr unsre gute treue Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Anna Regina Andritzky, geborne Ruhmberg, in einem ehrenvollen Alter, von 78 Jahren 4 Monat und 17 Tage. Mit tiefem Schmerzgefühl zeigen wir diesen Verlust unsern nahen und entfernten Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an.

Breslau den 9ten Juni 1826.

Anna Elisabeth Ehrlich, geborne Andritzky, als Tochter.
Carl Gottlob Ehrlich, als Schwiegersohn.

Nach vielen Leiden an Unterleibs-Wassersucht endete ein sanfter Tod heute früh um 8 Uhr das Leben unsers verehrten und vielgeliebten Mannes, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Königl. Schulen-Inspectors und Pastors, Herrn Carl Gotthelf Emanuel Kröber zu Groß-Bargen, im 67sten Jahre seines Alters und segenreichen Wirkens. Tief betrübt zeigen wir unsern großen Verlust allen Gönnern, Verwandten und Freunden unter Verbittung der Kondolenz ergebenst an.

Den 7. Juni 1826.

Florentine Kröber, geb. Höpfner, als Wittwe.

Caroline Unbehauen, geb. Kröber,
Julie Olearius, geborne Kröber,
Carl Kröber, Haupt-Zoll-Amts-Assistent,
August Kröber, Prem. Lieutn., Ritter, Haupt-Steuer-Amts-Assistent,
Adolph Kröber, Doctor medicinae,
} als Kinder.

Wilhelm Olearius, } als Schwie-
Heinrich Unbehauen, } gersöhne.

Ottilie, Marie, Sophie, Agnes, Cäsar, Elisa, } Olearius.
Florentine, Philipp, } Unbehauen.
} als Enkel.

C. 13. VI. 11. 50. J. St. F. u. T. △. I.

Fr. 2. ☉. Sc. 12. VI. 6. R. ▭. II.

A. 15. VI. 5. R. △. T. I.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 10ten: Clara von Montalbon.
Sonntag den 11ten: Aller Welt Freund. — Schüler-Schwänke, oder die kleinen Wilddiebe.

Erste Beilage zu No. 67. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 10. Juni 1826.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Falk, J., Volksspiegel zur Lehr- und Besserung. gr. 8. Leipzig. G. Fleischer. 1 Rthl. 10 Sgr.
Lupin auf Illerfeld, F. v., Biographie jetzt lebender oder erst im Laufe des gegenwärtigen Jahrhunderts verstorbener Personen, welche sich durch Thaten oder Schriften denkwürdig gemacht haben. 1r Band. gr. 8. Stuttgart. Cotta. 3 Rthlr.
Ammon, Dr., C. F., Handbuch der christlichen Sittenlehre. 2ten Bds. 1ste Abtheil. gr. 8. Leipzig. Göschen. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Henne, Dr. J. A., Divico und das Wunderhorn oder die Lemannschlacht. Ein deutsches National-Heldengedicht. 1r Thl. gr. 8. Stuttgart. Cotta. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Keratry, die Burg Helvin, oder die letzten Zweige des Hauses Beaumanoir. A. d. Franz. frei übers. von C. G. Hennig. 4 Thle. 8. Ronneburg. liter. Compt. 5 Rthlr.

Das zweite Bändchen von

Walter Scotts sämmtlichen Werken,

Vollständige Ausgabe der prosaischen und poetischen Schriften.
Neu übersetzt und historisch kritisch erläutert von

Meyer

Verfasser der freyen Bearbeitung Shakspeares.
Wohlfeile und elegante Cabinets-Ausgabe mit hundert Kupfern.
12. Gotha. bei Hennings. brosch.

ist nun auch eingegangen. Die geehrten Subscribenten werden ersucht, solches bald gefälligst in Empfang zu nehmen. Nach der frühern Anzeige kosten nunmehr dieser und alle folgenden Bände 5 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 8. Juny 1826.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Ribbentrop, General-Intendant, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Strachwitz, von Stubendorff; Hr. Offmermann, Kaufm., von Liegnitz; Hr. v. Richter, General u. Divisionair, von Warschau. — Im blauen Hirsch: Hr. Arnold, Hofrath, von Berlin; Hr. Sehlmacher, Hr. Preuß, Kaufleute, von Berlin; Hr. Cremer, Handlungs-Commis, von Vervier; Hr. Schmichler, Handlungs-Commis, von Berlin; Hr. Eberhard, Justiz-Commiss., von Ratibor; Hr. v. Walter, von Belkau; Hr. v. Gaisberg, Obrist-Lieutenant, von Gnadenfrey. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Wilkens, Kaufmann, von London. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Hochberg; Hr. v. Sommerfeld, beide von Winzig; Hr. Starke, Kaufmann, von Oels. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schnitzer, Dokt. Med., von Brieg; Hr. Wegner, Gutspächter, von Alzenau; Hr. Wartenberg, Bau-Inspector, Hr. Wohlbrück, Kondukteur, von Brieg. — Im weißen Storch: Hr. v. Kleist, Rittmeister, von Grittenberg. — Im weißen Adler: Hr. Heymann, Oeconomie-Commiss. von Slawitzau; Hr. Crelinger, geh. Kriegs-Rath, von Berlin. — Im

Christoph: Hr. Wolff, General-Pächter, von Wiltschau. — In den drei Hechten: Hr. Lucran, Wirthschafts-Director, von Falkenberg. — Im rothen Löwen: Hr. Gruner, Gutsbes., von Nieder-Schwicklau; Hr. Stephan, Diaconus, von Wohlau; Hr. Sander, Rendant, von Heinrichau. — Im goldnen Löwen: Hr. Seidel, Gutsbes., von Schiedlagwitz; Hr. Otto, Gutsbes., von Protzen. — Im goldnen Hirschel: Hr. v. Rappardt, Hauptm., von Benice.— Im Kronprinz: Hr. Weiß, Gutsbesitzer, von Blasdorff; Hr. Ernst, Gutsbes., von Pfaffendorff. — Im Schwerdt (Nikolaithor): Hr. Pistor, Kaufmann, von Schweinfurth; Hr. Wiedemann, Gutsbesitzer, von Nikolausdorff; Hr. v. Görne, Capit. von Brieg; Hr. Weber, Negotiant, von Liegnitz; Hr. Mautzel, Kaufm., von Schwedt. — In Privat-Logis: Hr. Graf v. Sedlnitzky, Landes-Aeltester, von Lewitz; Hr. Graf v. Harrach, von Rosnochau, beide Domstraße No. 19.; Herr von Schkopp, Hauptmann, von Neumarkt, Ohlauerstr. No. 30.; Hr. Möller, Kaufmann, von Beaune, Altbüsserstraße No. 61.; Hr. Palm, Amtsrath, von Gramschütz; Hr. v. Gaffron, v. Schreibendorff; beide am Ring Nro. 18.; Hr. Frauenstädt, Kaufmann, von Neisse, No. 15. Junkernstraße; Hr. von Helmrich, Hauptmann, von Militsch, Schweidnitzerstraße No. 8.; Hr. Töpfer, Oberamtmann, von Grafenort, am Ring No. 56; Hr. v. Wedelstädt, Capitain, von Berlin, Reuschestraße No. 7.; Herr Menzel, Oberamtmann, von Lensch; Hr. Menzel, Konducteur, von Ohlau; beide Ohlauerstr. No. 79; Hr. Meyer, Oberamtm., von Thiergarten; Hr. Block, Oberamt., von Altwasser, beide Schuhbrücke No. 9.; Hr. v. Littwitz, von Karchwitz, Katharinenstraße No. 1.; Hr. Gebauer, Professor, von Liegnitz, Albrechtsstraße Nro. 15.; Hr. Nentwig, Wirthschafts-Inspector, von Würben, im alten Rathhaus; Hr. Menzel, Oberamtm., von Greifenstein, am Ring No 39.; Hr. Mann, Gutsbesitzer, von Klein Ellguth, breite Straße No. 6.; Herr v. Winterfeldt, Major, von Poln. Wartenberg, Schmiedebrücke in Nro. 44.; Herr von Gfug, Nikolaistraße Nro. 15.; Herr Gärtner, Gutsbesitzer, von Gure, Reuschestraße Nro. 38.; Herr von Heinz, Major, von Krolkwitz, Antonien-Straße No. 33.; Hr. Günther, Geh. Ober-Baurath, von Berlin, Reuschestraße No. 56.; Hr. Cappe, Kaufmann, von Ronneburg, Reuschestraße No. 67.; Hr. Wollheim, Kaufmann, von Triest, goldene Radegasse No. 24.; Hr. Adamsohn, Kaufmann, von London, Elisabethstraße No. 4.; Hr. Seebohm, Wollhändler, von Pirmont, Elisabetstraße No. 4.; Hr. v. Rüllmann, Hauptmann, von Zwornegoschütz, Klingelgasse No. 1.; Hr. Lauer, Kreis-Justiz-Rath, von Kempen, Hr. Dämike, Hauptmann, von Brieg, beide Mathiasstraße No. 65.; Hr. Fischer, Gutsbes., von Langen-Oels, Schweidnitzerstraße No. 38.; Hr. v. Brolcker, Hauptmann, von Komorowo, Ursulinergasse No. 27.; Hr. v. Frobel, von Scheibe, Hr. v. Stössell, von Habelschwerdt, beide Messergasse No. 10.; Hr. v. Puttkammer, Rittmeister, von Schikerwitz, Ursulinergasse No. 27.; Hr. Holzer, Gutspächter, von Rothkirch, Universitätsplatz No. 16.; Hr. v. Mielecky, von Rörsdorf, Kupferschmiedestraße No. 16.; Hr. v. Gaza, Obrist, Graf v. Schlippenbach, beide von Berlin und Sandstraße No. 10.; Hr. Canabäus, Gutsbesitzer, von Heinzendorf, Heilige Geiststraße No. 18.; Hr. Schrodt, Ober-Amtmann, von Soppau, Catharinenstraße No. 13.; Hr. Ottermann, Justiz Rath, von Memel, Neue Gasse No. 20.; Hr. Schmidt, Hauptmann, von Renwege, Hr. Teichmann, Gutsbesitzer, von Gohlsdorff, beide Ohlauerstraße No. 42; Hr. Förster, Gutsbesitzer, von Trebnitz, Albrechtsstraße No. 23.; Hr. Kleine, Inspector, von Rassow, Hr. Dietrich, Justitiarius, von Nieder-Kunzendorf, Hr. Nentwich, Inspector, von Würben, Hr. Klinghardt, Ober-Amtmann, von Benschen, sämmtlich am Ring No. 30.; Hr. Baron v. Gregory, von Schlaupe, Albrechtsstraße No. 48.; Hr. Bax, Präsident, von Militsch, am Ring No. 4.; Hr. Sorge, Forst-Inspector, von Skury, Elisabetstraße No. 6.; Hr. v. Kuschützky, von Conin, am Rathhaus No. 20.; Hr. Marks, Gutsbesitzer, von Paulbrück, am Ring No. 7.; Hr. Eckert, Gutsbesitzer, von Jauer, Nadlergasse No. 36.; Hr. v. Wolkowsky, Landrath, von Schweidnitz, Hr. Puschmann, Gutsbesitzer, von Neuwalde, Hr. Burghardt, Rentmeister von Sulau, sämmtl. Odergasse N. 12.; Hr. Großer, Gutsbe., von Nieder-Giersdorff, Nikolaistraße No. 74.; Hr. v. Tschirschky, von Peile, Büttnerstraße No. 31.; Hr. Seidel, Ober-Amtmann, von Schönau, Büttnerstraße No. 28.; Hr. Höhlmann, Gutsbesitzer, von Schweinsdorff, Hr. Sadebeck, Kaufmann, von Reichenbach, beide Herrnstraße No. 28.; Hr. Baron von Zedlitz, von Zülzendorf, Hr. Baron von Zedlitz, von Teichenau, beide Herrnstraße No. 30.; Hr. Weiß, Ober-Amtmann, von Friedland, Hr. König, Ober-Amtmann, von Dobischau, beide Stockgasse No. 27.; Hr. Trinius, Kaufmann, von Leipzig, am Ring No. 13.; Hr. Thater, Gutsbesitzer, von Winzig, Nikolaistraße No. 10.; Hr. Hampel, Inspector, von Strehlen, Hr. Klose, Gutsbesitzer, von Lindenau, beide Humerei No. 3.; Hr. Messerschmidt, Gutsbesitzer, von Weissen-Leipe, Karlsstraße No. 41.; Hr. Mältzer, Gutsbesitzer, von Mislawitz, Reuschestraße No. 67.; Hr. v. Lippa, von Nieder-Marklowitz, Schweidnitzerstraße No. 55.; Hr. Fischer, Inspector, von Prosen, Reuschestraße No. 60.; Hr. König, Gutsbesitzer, von Phalowitz, Hr. Schubert, Gutsbesitzer, von Waldau, Hr. Reichelt, Gutsbesitzer, von Borschdorf, Hr. Mende, Gutsbesitzer, von Dennig, Hr. Helbig, Gutsbe

ßiker, von Denschel, sämmtlich Schweidnitzerstraße No. 52.; Hr. Staroste, Gutsbesi., von Tomslau, Schweidnitzerstraße No. 38.; Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler, von Frauenhain, Ohlauerstraße No. 2.; Hr. v. Prittwitz, Landrath, von Schmallschütz, Junkernstraße No. 7.; Hr. Scheibe, Kaufmann, von Bojanowo, Hr. Neumann, Oberamtmann, von Harlau, beide Salzring No. 7.; Hr. v. Keltsch, von Starsine, Roßmarkt No. 3.; Hr. Stiller, Kaufmann, von Jutroschin, Schweidnitzerstraße No. 35.; Hr. Keller, Kaufmann, Hr. Wolff, Kaufmann, beide von Lissa und Junkernstraße No. 21.; Hr. von Stürmer, Harrasgasse No. 2.; Hr. v. Heugel, von Kosel, Weidenstraße No. 25.; Hr. Heisler, Gutsbesitzer, von Neutschau, Hr. Schneider, Gutsbes., von Mittel-Ochelhermsdorf, Hr. Oberamtm. Schneider, von Ochelhermsdorff, sämmtlich Ohlauerstraße in No. 1.; Hr. Ledermann, Inspector, von Löven, Hr. Friesen, Gutspächter, von Golschwitz, beide Ohlauer-Straße Nro. 23.; Herr von Thun, Major, von Bisaka, Hummerei Nro. 28.; Hr. Seidel, Gutsbesitzer, von Würben, Ohlauer-Straße Nro. 38.; Hr. v. Uechtriz, Rittmeister, von Groß-Grädiß, Hr. v. Uechtriz, von Sigda, Albrechtsstraße No. 36.; Herr von Göß, von Maltsch, neue Sand-Straße Nro. 3; Herr Breuner, Oberamtmann, von Uisowa, Oderthor No. 9; Hr. Franz, Gutsbes., von Tscheschdorff; Hr. Buhl, Oberamtm., von Hönigsdorff; Hr. v. Seelstrang, von Klein-Striem, sämmtlich Bischoffsstraße No. 7.; Hr. v. Reibnitz, Kammerher, von Dresden; Hr. Baron v. Wallbrunn, von Mittlau, beide Albrechtsstraße No. 24.; Hr. Kroker, Hauptmann, von Neisse, Schuhbrücke No. 73; Hr. Kerstan, Oberamtmann, von Tannhausen, Neumarkt No. 7.; Hr. Graf v. Strachwitz, von Kaminietz, Bischoffsstraße Nro. 7.; Herr Hartmann, Kaufmann, von Schlinchtingsheim, Langegasse No. 6.; Hr. v. Skribensky, von Gorsitz, Ohlauerthor No 16.; Hr. Schmidt, Kaufmann, von Schweidnitz, Schweidnitzerstraße No. 36.; Hr. Hr. v. Johnston, von Reinersdorff, am Ring No. 16.; Hr. Knoblauch, Kaufmann, von Dresden, No. 1. Junkernstraße; Hr. v. Tempsky, Obrist, von Schweidnitz, Junkernstraße No. 21.; Hr. von Heinz, Rittmeister, von Wiltschkau, neue Weltgasse No. 40.; Hr. v. Frankenberg, Landrath, von Schreibersdorff, Büttnerstraße No. 31.; Hr. Baron v. Diebitsch, von Gros-Wiersewitz, Schmiedebrücke No. 59.; Hr. v. Lübbers, von Michelwitz, heil. Geiststraße No 16.; Hr. Taucher, Oberamtm., von Rogalin; Hr. Stiegler, Oberamtm., von Rogalin, beide Messergasse No. 12.

(Bekanntmachung.) Für den laufenden Monat Juni geben nach ihren Selbsttaxen folgende Bäckermeister das größte Brodt, nämlich: Roßner, No. 26 Ohlauer Straße, für 2 Sgr. 4 Pfd., Korn, No. 4 neue Kirch-Straße, für 2 Sgr. 3 Pfd. 28 Lth., Steeg, No. 2 neue Sand-Straße, für 2 Sgr. 3 Pfd. 24 Lth., Krusina, No. 50 Friedrich Wilhelms-Straße, für 2 Sgr. 3 Pfd. 24 Lth., Schuppe, No. 70 Kloster-Straße, für 2 Sgr. 3 Pfd. 24 Lth., Schuppe, No. 4 Gräbschner Straße, für 2 Sgr. 3 Pfd. 24 Lth. Die meisten Fleischer verkaufen das Pfund Rind-, Schwein- und Hammelfleisch für 2 Sgr. 6 Pf., Kalbfleisch 2 Sgr. 3 Pf. Die mindesten Preise fordert der Fleischer Uhl, No. 50 Schmiedebrücke, nämlich für das Pfund Rind- und Schweinfleisch 2 Sgr., so wie der Geisler Fleischer Wentzel für das Pfund Kalbfleisch 2 Sgr. Das Quart Bier kostet 10 Pf. Breslau den 5. Juni 1826.

Königliches Polizei-Präsidium.

(Bekanntmachung.) Die geehrten Mitglieder des schlesischen Vereins zur Unterstützung der nothleidenden Griechen werden zum nächsten Sonntag um 12 Uhr zu einer Versammlung im Zwinger-Garten hierdurch ergebenst eingeladen. Breslau den 7. Juni 1826. Mühler.

(Die Versteigerung der zum Besten der Griechen verfertigten weiblichen Kunstarbeiten) kann erst nächsten Mittwoch Nachmittags um 3 Uhr im Börsenlokal fortgesetzt und beendigt werden. Aufs dankbarste wird jedes noch eingehende Werk weiblicher Kunst bis dahin angenommen. Möge die Anerkennung des schönen Zweckes dieser dargebotenen lieblichen Gaben, einem der grausamsten Barbarey Preisgegebenen Volke die möglichst reichste Unterstützung damit Einigen zu helfen, auch bei dieser zweiten Versteigerung bei Allen, die sie mit ihrer Gegenwart beehren, durch Wetteifer in würdigen Geboten sich recht erfreuend aussprechen! —

Für die Griechen ist ferner eingegangen:

Durch Herrn Superintendent und Inspector Dr. Tscheggey:

Hr. Rittergutsbesitzer A. K. aus L. 3 rthl. Hr. Rittergutsbes. N. aus K. 3 rthl. Von Robert N. aus seiner Sparbüchse 10 Sgr. Von P. K. aus D. 3 rthl. Vom Pachtbrauer Winter aus P. 1 rthl. Von der Evangel. Gemeine aus Dyhrnfurth 22 rthl. 13 sgr. Zusammen 32 rthl. 23 sgr.

Durch Herrn Apotheker Olearius:

Hr. Apotheker Jaensch in Jarocin 2 rthl. Von einigen Gästen im Nußbaum 1 rthl. 10 sgr. Zus. 3 rthl. 10 sgr.

Durch Hrn. Professor Rhode.

Von E—l 10 rthl. Vom Herrn Einsender selbst als monatlicher Beitrag 1 rthl. Zusammen 11 rthl.

Durch Se. Excellenz Herrn Generallieutenant von Natzmer.

Vom Musikchor des Hochlöbl. 1sten Schützen-Bataillons Betrag einer unter sich veranstalteten Sammlung 6 rthl.

Durch Herrn Geh. Commerzien-Rath Eichborn:

Von Einem Wohllöblichen Magistrate in Bernstadt 22 rthlr. Von M. v. Br. 3 rthl. Von den katholischen Gemeinden Stuben und Neudorf 20 rthl. Von dem Post-Amts-Personale in Strehlen 2 rthl. 10 sgr. Hr. L. H. 3 rthl. Von einigen Tischlergesellen 3 rthl. In Greiffenberg gesammelt 72 rthl. 17 sgr. 3 pf. Durch Hrn. Prediger Eggeling u. Herrn Diakon. Berndt, die bereits in der N. Bresl. Zeitung näher angezeigten freundlichen Gaben von 2 Frd'or 1½ Duk. 111 rthl. 1 sgr. 6 pf. Cour. Zus. 2 Frd'or 1½ Duk. 236 rthl. 28 sgr. 9 pf.

Durch Herrn Consistorialrath Dr. Schulz:

Hr. Pastor W. in W. 2 rthl. Derselbe wird vom Juni ab 15 sgr. monatlich beitragen. Durch Hrn. Rector u. Prof. Halbkart in Schweidnitz, die Sammlung der Schüler des dasigen Gymnasiums 47 rthl 7 sgr. 3 pf. Dazu vom Hrn. Rector H. selbst 3 rthl. Von E. Z. in Gleiwitz 1 rthl. Hr. Cand. Wandel 3 rthl. Hr. Cand. Fabjan 2 rthl. Durch Hrn. Pastor Schiedewitz in Lissa, von dasigen Einwohnern, 87 rthl 18 sgr. 6 pf. Monatl. Beitrag für den Mon. Juni vom Hrn. Prof. Regenbrecht 2 rthl. Desgl. für den Mon. Juni vom Hrn. Prof. v. Cölln 1 rthl. Desgl für den Mon. Juni vom Einsender selbst 1 rthl. Auch haben schon gegen 50 Studierende der evangel. theol. Facultät unaufgefodert monatliche Beiträge unterzeichnet. Für ein vom Hrn. Baron von Korff, Maler in Carlsruh, zum Besten der Griechen gemaltes und verloostes Bild 30 rthl. Durch Hrn. Superintendent Richter in Freystadt, von dasigen Einwohnern, 26 rthl. 15 sgr. Zusammen 206 rthl. 10 sgr. 9 pf.

Durch Herrn Professor Dr. Passow:

Von dem Griechen-Verein in Ratibor 550 rthl. in 1 Wechsel, und 50 rthl. in 1 Anw. Zusammen 600 rthl.

Durch H..rn Consistorial-Rath Dr. Gaß:

Eine durch den Kgl. Superintendent Hrn. Falck in Landeshut veranstaltete Sammlung, als von der Stadt Landeshut 181 rthl. 28 sgr. 6 pf., wobei von ihm selbst 10 rthl; von der Gemeinde Krausendorf 6 rthl. 6 pf.; von der Gem. Ruhbank 2 rthl. 16 sgr. 6 pf.; von der Gem. Ober-Schreibendorf u. einigen Privatpersonen daselbst 9 rthl; von der Gem. Vogelsdorf 5 rthl. 8 sgr. 2 pf.; von der Gem. Hartmannsdorf 8 rthl. 16 sgr. 6 pf.; von der Gem. Wüsteröhrsdorf 3 rthl. 20 sgr.; vom Hrn. Past. M. Hartmann zu Conradswaldau 2 rthl.; von der Schuljugend in den Schulen der Parochie Conradswaldau 2 rthl 15 sgr. (Gesammtbetrag 221 rthl. 15 sgr. 2 pf.) — Ferner: von dem Fräulein J v. K. 1 Duk.. Hr. Pastor Gräve in Steinkirche 3 rthlr. Hr. Cand. W. M. in K. bei P. 3 rthl. Hr. Cand. Rumpe 1 rthl. Zusammen 1 Duk. und 228 rthl. 15 sgr. 2 pf.

(Aufforderung und Bitte.) Ihro Königliche Hoheiten, die Prinzessin Wilhelm von Preußen, Prinzessin Louise von Preußen, vermählte Fürstin Radziwill, und Prinzessin Elisabeth von Preußen; so wie Ihre Durchlauchten, die Prinzessin Helene, Elise und Wanda Radziwill haben die Gnade gehabt, um den Wiederaufbau der beiden am 12ten October 1824 hier Orts abgebrannten Kirchen und Schulen huldvollst zu fördern, mehrere Kunstsachen selbst zu verfertigen und mir solche zur Verlosung anzuvertrauen. In der Ueberzeugung, es werde manche hochherzige Frau und Jungfrau der Provinz den Wunsch hegen, auch etwas von ihrer Hände Arbeit dem edlen Zweck zu weihen, habe ich die Verlosung bis zum 1sten September aufgeschoben, bis zu welcher Zeit ich jeden Beitrag der Art dankend annehmen werde.
Kupferberg den 3ten Juni 1826. Graf v. Matuschka.

(Bekanntmachung.) Nachdem die Domainen-Vorwerke Tann- und Reichwald gänzlich durch Feuer zerstört worden sind und künftg parcellirt werden sollen, so wird die vorhandene Winter-Aussaat von gegen 180 Scheffel Winterkorn im Wege der öffentlichen Licitation auf dem Halm, und zwar Gewende für Gewende verkauft werden. Die Saat ist von reinem, gutem Getreide, und steht nach Verhältniß des Bodens meist gut. Der Termin zu diesem Verkauf wird an Ort und Stelle Donnerstags den 15ten Juni früh um 7 Uhr anfangend abgehalten werden und geschieht der Anfang in Reichwald. Die Verkaufs-Bedingungen werden den Bietungslustigen vorgelegt werden. Breslau den 28. Mai 1826.

Königlich Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag zweier Realgläubiger ist in der nothwendigen Subhastations-Sache des dem Ober-Schammes David Löwin Sklower, gehörigen sub No. 145. des Hypothekenbuchs und sub No. 2. neue Hausnummer, auf der Fischergasse in der Nikolaivorstadt belegenen, gerichtlich auf 5787 Rthlr. 16 Sgr. abgeschätzten Hauses und Gartens, da in dem letzteren Licitations-Termine das Meistgebot nur 1000 Rthlr. betragen hat, ein neuer peremtorischer Licitations-Termin auf den 27. Septbr. c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Hufeland angesetzt worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in diesem Termine in unserem Partheien-Zimmer N. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, wenn kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der Letzteren, ohne daß es der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 16. May 1826. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Auctions-Bekanntmachung.) Es sollen am 19ten Juny c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts (in dem Hause No. 19 auf der Junkern-Straße) verschiedene Effecten, bestehend in Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücke und Hausgeräthe, so wie eine Parthie Tabak, an den Meistbiethenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 8ten Juny 1826.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Proklama.) Nachdem auf den Antrag der Curatel der minorennen Merkelschen Kinder über die Kaufgelder des Lehnmännereigutes No. 27 zu Kleintinz, Nimptschschen Kreises, heut der Liquidations-Prozeß eröffnet und Terminus zur Liquidirung der daran habenden Ansprüche auf den 31. August d. J. in der Kanzlei des unterschriebenen Justitiarii (Kupferschmiedegasse in 7 Sternen) anberaumt worden ist, so werden hierdurch alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück oder dessen Kaufgelder aus irgend einem Grunde Anspruch zu haben vermeinen, insbesondere aber die Franz Carl Habelschen Erben, vorgeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, indem bei ihrem Ausbleiben sie mit denselben präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer des Grundstücks, als auch gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll. Breslau den 26. Mai 1826.

Das Gräfl. v. Königsdorffsche Gerichts-Amt der Großtinzer Güter.

(Subhastations-Proclama.) Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag eines Realgläubigers die sub Nro. 15. zu Wenignossen, Münsterberger Kreises gelegene, dem dortigen Müller Joseph Lauffer gehörige, und am 25sten d. M. auf 2754 Rthlr. 20 Sgr. Courant gerichtlich abgeschätzte sogenannte Deichmühle in Terminis licitationis den 10ten April, den 12ten Juni und den 21sten August d. J. im Wege der Execution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, weshalb zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert werden, in den angesetzten Terminen, besonders aber in dem letztern, welcher peremtorisch ist, Morgens um 9 Uhr allhier am Sitze des Gerichts zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meistbietenden mit Genehmigung des Extrahentens zu gewärtigen. Camenz den 27sten Januar 1826.

Das Major von Heugelsche Gerichts-Amt von Wenig- und Antheil Groß-Nossen.

(Brauerei-Verpachtung.) Bei dem Dominio Puschwitz, Neumarktschen Kreises, ist die daselbst an der Striegauer- und Jauerschen Straße sehr vortheilhaft gelegene Brauerey Termino Michaeli a. c. zu verpachten und die Bedingungen bei dem dasigen Wirthschaftsamte zu erfahren.

(Subhastations-Anzeige.) Das auf 3282 Rthlr. 3 sgr. 4 pf. ortsgerichtlich taxirte Ernst Gottlob Linder sche Bauergut No. 29 zu Ober-Salzbrunn, Waldenburger Kreises, soll auf Antrag der Erben des verstorbenen Besitzers in dem auf den 31sten Juli c. Vormittags 10 Uhr im Gerichtskretscham zu Obersalzbrunn anberaumten einzigen und peremtorischen Bietungstermine sub hasta verkauft werden, welches dem kauflustigen Publico hiermit bekannt gemacht wird. Fürstenstein den 31sten Mai 1826.

Reichsgräflich v. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Versicherungen gegen Feuerschäden auf hier lagernde Wollen, werden bei den Unterzeichneten nach erfolgter Anmeldung sofort ertheilt. Lagert die Wolle in massiven Gebäuden, wo keine die Gefahr erhöhende Umstände statt finden, so beträgt die Versicherungs-Prämie während dem Zeitraum von drei Monaten 10 Sgr. von dem Werth von 1000 Rthlr. für jeden Monat. Bei längerer, in vorausbestimmter Zeit, ist der Prämien-Betrag im Verhältniß geringer.

Die Haupt-Agentur der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau, Junkernstraße No. 31 der Post gegenüber.

Avertissement.

Einladung zum vortheilhaften Wolleinkauf.

Durch die unsern Wollmarkt dermalen betroffene Conjunctur, erlaube ich mir, mich allen denjenigen auswärtigen Herren Kaufleuten, welche gegenwärtig Ankäufe in Wolle zu machen willens sind, die aber im Verhältniß zu dieser Conjunktur bei den gehaltenen Preisen ihre Rechnung nicht finden möchten, als Kaufmann und Commissionair für diese Einkäufe bestens zu empfehlen. Meine durch sorgfältiges Studium der Natur der Wollen und ihrer Eigenschaften in diesem Zweige mir erworbene gründliche Sachkenntniß, verbunden mit den nöthigen Local-Kenntnissen in Absicht auf die Abweichung der Schaafheerden, und ferner die genaue Bekanntschaft mit den vorzüglichsten Dominien selbst, setzen mich in den Stand, nicht nur jeden mir anzuvertrauenden Auftrag aufs Vortheilhafteste ausführen zu können, sondern sichern mir darneben auch noch für die Folge das Zutrauen meiner Herren Committenten. — Wenn ich demnach obgenannte Herren hiemit höflichst einlade, mich mit ihren Aufträgen zu Wollankäufen zu erfreuen, versichere ich die treuste Wahrnehmung derer Interessen in jeder Hinsicht, und daß ich in Betreff meiner Provision die größte Billigkeit dabei in Anwendung bringen werde. — Breslau, am 10. Juni 1826. Friedrich Barthels, Junkernstraße No. 5.

(Kaufgesuch.) Eine frischmilchende Eselin wird zu kaufen verlangt; der Inhaber habe die Gefälligkeit, die diesfällige Anzeige nach N. 1. auf der Büttnerstraße, eine Treppe hoch gelangen zu lassen. Breslau den 9. Juni 1826.

(Verkaufs-Anzeige.) Zwei gut gearbeitete Schreib-Sekretaire von Birken-Flaser sind um einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Taschengasse No. 4. im Hofe par terre.

(Runkelrüben-Pflanzen) sind jetzt billig zu haben, in der Cichorien-Fabrik, bei Breslau den 10ten Juny 1826. C. G. J. Meyer, Klosterstraße No. 40.

(Anzeige.) Feinen englischen Gesundheits-Flanell zu Hemden und Bade-Mänteln zu soliden Preisen empfiehlt ergebenst und ist zu bekommen in der Tuchhandlung des H. C. Bassiner, Hintermarkt, vormals Kränzelmarkt No. 1.

(Verlornes Lotterie-Loos.) Das Viertel-Loos Nro. 19270. a. zur 5ten Klasse 53ster Lotterie, ist abhanden gekommen, und wird der daraufgefallene Gewinn nur dem in meinem Buche notirten rechtmäßigen Spieler und Inhaber der 4 ersten Klassen verabfolgt werden. Breslau den 9ten Juny 1826. H. Holschau der ältere.

Literarische Anzeige.

Verlegeranmaaßung, in einer Thatsache dargestellt von Fr. Passow.

Leipzig, 1826. 2 Groschen Cour.

Diese kleine Streitschrift, die durch das vielbesprochene schlechte Aeußere zahlreicher Verlagsartikel des Buchhändler Reimer in Berlin veranlaßt ist, hat der Verf. auf seine Kosten zu weiterer Vertheilung drucken lassen; um dem hiesigen Griechenverein aber ein wenn auch noch so geringfügiges Scherflein mehr darbringen zu können, hat er den Unterzeichneten eine Anzahl von Exemplaren zu dem oben bemerkten Preise übergeben, ohne dadurch die Freygebigkeit beschränken zu wollen. Der ganze Ertrag wird an die Casse des hiesigen Griechenvereins abgegeben werden.

Graß, Barth u. Comp.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Von 1826er Mai-Schöpfung,

als: Selter, Pyrmonter, Spaa-, Marienbader, Kreuz- und Ferdinands-, Eger-, kalter Sprudel- und Eger-Salz-Brunnen, Fachinger und Geilnauer Brunn, Saidschützer und Püllnaer Bitterwasser, Ober-Salz- und Mühlbrunn, Cudova-, Langenauer, Flinsberger und Reinerzer Brunn, so wie ächtes Carlsbader-Salz offerirt zu den billigsten Preisen

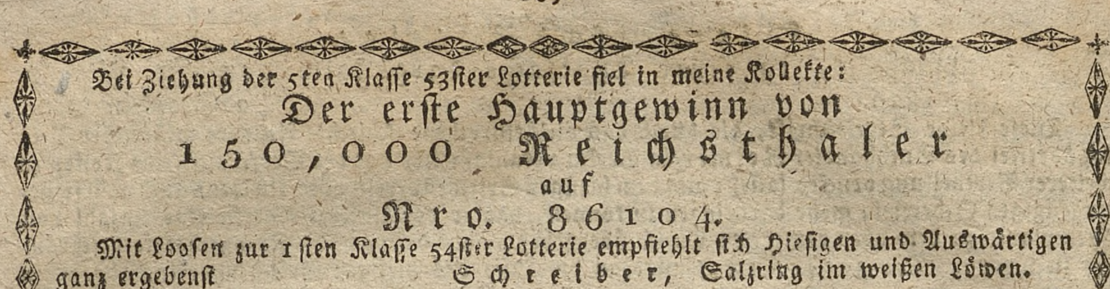
Carl Fr. Keitsch, Breslau, Stockgasse No. 1.

(Runkelrüben-Pflanzen) sind billig zu haben, in der Cichorien-Fabrick zwischen dem Schweidnitzer und Nikolaithor bei A. F. C. Kallmeyer.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung 5ter Klasse 53ster Lotterie sind bei mir gewonnen:
2000 Thaler auf No. 76018.
1500 Thaler auf No. 76010.
1000 Thaler auf No. 31306 31353 75995.
500 Thaler auf No. 51986 72217.
200 Thaler auf No. 27279 73704 73773 73787 84938 84991 86793
100 Thaler auf No. 36917 36961 40814 43292 47718 72257 72281 76031 84908 84911 84926 86708 87735 87766 87771.
110 Gewinne zu 50 Thaler auf No. 7099 27251 63 69 96 99 31310 12 31 36 43 82 36938 45 51 68 80 90 37000 40812 20 26 54 77 97 42101 16 20 25 43291 97 43298 51961 63 75 80 99 52003 15 17 55927 31 56 63 67 83 86 95 96 56313 56318 29 39 43 47 76 77 83 72207 16 19 35 51 61 67 82 73719 30 36 48 56 73758 67 82 99 76037 45 60 84905 10 14 24 29 50 65 72 86 99 86712 26 34 86738 66 69 84 91 92 86800 87704 25 26 27 28 36 40 45 57 77 84 85.
183 Gewinne zu 40 Thaler auf N. 27255 57 58 61 66 68 88 31309 11 16 19 23 25 29 45 31361 67 79 83 99 31400 36907 9 12 13 20 28 35 36 39 40 42 47 50 87 92 36994 40805 9 10 17 24 25 34 43 48 57 70 74 79 84 89 90 91 40900 42107 42126 29 30 43295 43304 6 11 47714 15 23 43 45 48 51960 77 89 52001 2 8 52011 18 55902 4 18 30 42 48 69 87 91 56308 31 45 46 68 69 73 80 89 72205 8 9 10 31 36 41 50 78 79 90 73705 15 28 31 32 35 45 46 47 50 59 64 73769 70 75989 93 76008 11 13 21 40 53 55 61 62 63 68 69 73 76 84902 22 23 84927 28 36 37 40 43 53 54 58 73 74 83 87 93 86714 18 27 32 40 41 42 43 86745 63 70 72 78 94 98 87709 10 11 14 16 42 50 53 63 67 68 76 87 88 91.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Appun in Bunzlau.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein junger Mensch, unverheirathet, welcher die Landwirthschaft unter der Leitung ausgezeichneter Oeconomen gelernt hat, wünscht zu Johannis a. c. ein Unterkommen als Wirthschaftsschreiber. Man bittet wegen näherer Auskunft sich Kupferschmidtstraße No. 24. zwei Treppen hoch zu melden. Breslau den 9ten Juny 1826.



(Gesuchter Gärtner.) Das Dominium Kapsdorff bei Schiedlagwitz, sucher Termino Michaelis einen mit guten Zeugnissen versehenen Zier-Gärtner.

(50 Rthlr. Belohnung.) Auf dem Wege von Neusalz bis ½ Meile hinter Neustädtel, sind am 6ten d. M. des Morgens zwischen 4 und 6 Uhr folgende, in einem ledernen Koffer in Form eines Bettsackes befindliche Sachen, von einem Wagen abgeschnitten worden. 1) Ein ganz feiner neuer hellbronzer Ueberrock mit Seide gefüttert. 2) Ein dergleichen getragener dünkelgrüner Ueberrock. 3) Ein schwarzer feiner Leibrock und dergleichen Beinkleider und Weste. 4) Ein blauer Leibrock und dergleichen Beinkleider von feinem Tuche. 5) Ein Paar ganz neue Beinkleider von modernem Sommerzeuge, weiß mit blau melirt. 6) Ein Paar dergleichen fein gestreifte von Kameelgarn. 7) 5 feine Oberhemden, theils rein, theils schon getragen, davon 3 mit Chabots. 8) 6 Unterhemden von feiner Leinwand, theils gebraucht, theils rein. 9) 14 Halstücher, worunter 10 weiße, feine, große und mittle und 4 bunte. 10) 5 Westen, meistens von weißem Pique. 11) 19 weiße feine Halskragen. 12) 4 buntcarirte baumwollene Taschentücher, 3 seidene dergleichen. 13) 3 Handtücher. 14) 4 Servietten. 15) 3 paar Strümpfe, 8 paar Socken, theils wollene theils baumwollene, darunter 2 paar schwarze baumwollene. 16) 2 Nachtjacken, 1 von Pique und 1 von Parchent. 17) 4 paar Unterhosen, worunter 3 paar von feinem Gesundheits-Flanell. Die Wäsche ist sämmtlich mit L. P. oder *L. P.* gezeichnet. 18) Ein Schlafrock von gestreiften Gingham mit buntem baumwollen Zeug gefüttert und wattirt. 19) Ein paar Schuhe an der Seite zum schnallen. 20) 3 paar Stiefeln, wovon 2 paar erst neu reparirt und seitdem noch nicht getragen. 21) In einem der oben genannten Kleider an Gelde 17 Fried'or. 22) 3/4 Ellen neues Band zum Orden pour le merite. 23) Mehrere wichtige Documente, Acten und Atteste, die für Niemand, außer für den Eigenthümer den größten Werth haben. 24) Verschiedene andere Briefschaften und Kleinigkeiten. 25) 16 Blätter aus der Zeitschrift, Berliner Schnellpost genannt, nämlich von Nro. 44. incl. 60. jedes Blatt in blau Papier geheftet. Wer den ganzen Koffer vollständig zurückbringt, oder sichere Auskunft giebt, und es bei Einem Königl. Preuß. Polizei-Präsidium zu Breslau oder dem Magistrat in Löwenberg oder Neusalz meldet, erhält 50 Rthlr. Belohnung: für die alleinige vollständige Rückgabe der Papiere 30 Rthlr.

(Reisegesellschafter wird gesucht) gegen solide Zahlung den 23sten dieses von hier über Dresden, Leipzig, Merseburg, nach Heilbrunn und von dort über Nürnberg, Prag und Glatz zurück. Das Nähere zu erfragen bei dem Coffetier Herrn Brodbeck, in der goldenen Sonne vor dem Oderthor.

(Reisegelegenheit) nach Berlin. Auch ist eine leichte Chaise billig zu verkaufen.

Meincke, Lohnkutscher, Albrechtsstraße No. 48.

(Gute und schnelle Reisegelegenheit) nach Berlin und Dresden auf der neuen Weltgasse im goldnen Frieden No. 36. beim Franke.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerbergasse No. 3 gewesenen Töpfer-Gasse. Auch Gelegenheit nach Warschau.

(Reisegelegenheit.) Gute und schnelle Gelegenheit nach Berlin den 12ten und 14ten d. M. so wie auch nach allen Bädern; zu erfragen im goldnen Weinfaß auf der Büttnergasse.

Zweite Beilage zu No. 67. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 10. Juni 1826.

(Bekanntmachung wegen Verdingung des Brennholz-Bedarfs für die Garnison-Anstalten zu Breslau und Brieg, so wie des Beleuchtungs- und Schreibmaterialien-Bedarfs für die sämmtlichen Garnison-Städte des 6ten Armee-Corps pro 1827.) Es soll die Lieferung des Bedarfs an Brennholz für die Garnison- und Lazareth- ꝛc. Anstalten zu Breslau und Brieg, so wie des Bedarfs an Lichten, Oel, incl. Dochtgarn, Papier, Federn und Dinte, für die sämmtlichen Garnison-Städte des 6ten Armee-Corps pro 1827, dessen ungefähre Höhe aus der beifolgenden Nachweisung hervorgeht, dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Licitations-Termin auf den 18ten Juli d. J. Vormittags um 9 Uhr in unserm Geschäfts-Local anberaumt worden ist. Indem wir Lieferungserbötige hierzu einladen, bemerken wir, daß die nähern Bedingungen in dem gedachten Local während der gewöhnlichen Amts-Stunden eingesehen werden können und die Uebernehmer den Gegenständen angemessene Cautionen zu leisten, daher sich damit im Termine zu versehen haben. Breslau den 1. Juni 1826.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps. Weymar. Piper.

Nachweisung

des ungefähren Bedarfs an Brennholz, Lichten, Oel, Papier, Federn und Dinte für die verschiedenen Garnison-Anstalten des 6ten Armee-Corps pro 1827.

No.	Garnison-Städte.	Brennholz hartes Klaftern	Brennholz weiches Klaftern	Lichte Pfunde	Oel Pfunde	Papier Buch	Federn Stück	Dinte Quart
1.	Beuthen	—	—	137	200	18	50	2
2.	Breslau	1250	1650	7500	6000	350	1100	40
3.	Brieg	250	350	2550	1500	160	500	18
4.	Cosel	—	—	3762	3850	250	700	30
5.	Frankenstein	—	—	234	288	36	100	4
6.	Glatz	—	—	5000	5000	340	1000	40
7.	Gleiwitz	—	—	137	260	25	100	3
8.	Havelschwerdt	—	—	137	200	18	50	2
9.	Ober-Glogau	—	—	137	200	18	50	2
10.	Grottkau	—	—	137	200	18	50	2
11.	Leobschütz	—	—	137	200	18	50	2
12.	Neisse	—	—	7270	6270	510	1400	50
13.	Neumarkt	—	—	—	18	—	—	—
14.	Neustadt	—	—	199	260	25	100	3
15.	Ohlau	—	—	200	200	36	100	3
16.	Oppeln	—	—	67	—	18	50	2
17.	Ottmachau	—	—	137	260	18	50	2
18.	Patschkau	—	—	137	220	18	50	2
19.	Pleß	—	—	137	200	18	50	2
20.	Ratibor	—	—	137	200	20	50	2
21.	Reichenstein	—	—	68	30	18	50	2
22.	Silberberg	—	—	2000	2000	200	600	24
23.	Strehlen	—	—	280	210	36	100	4
24.	Ziegenhals	—	—	137	200	18	50	2
	Summa	1500	2000	30637	27964	2186	6400	243

Breslau den 1. Juni 1826. Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.

Weymar. Piper.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 7685 Rthlr. 11 Sgr. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 9495 Rthlr. 25 Sgr. belasteten Nachlaß des verstorbenenen Stellmachermeisters Johann George Roßberg am 10ten März a. c. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 11. September c. früh um 10 Uhr vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Rink angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Micke und Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deßhalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 14. April 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadtgerichte hiesiger Residenz, ist in dem über den auf einen Betrag von 22,530 Rthlr. 6 Sgr. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 26,295 Rthlr. belasteten Nachlaß des verstorbenen Bäckermeister Stephan Schramm, am 2ten May a. c. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 11ten Septbr. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowsky angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Hartmann und Müller vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 2. May 1826. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Prodigalitäts-Erklärung) Nachdem der Bauer Anton Heinze zu Protzan bei Frankenstein auf den Antrag seiner Schwäger durch das bei uns ergangene und am 24sten April d. J. publicirte Erkenntniß für einen Verschwender erklärt, ihm die Disposition und freie Verwaltung über sein Vermögen entzogen, und derselbe in Folge dessen auch unter besondern Curatel und Vormundschaft gesetzt worden, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und ein jeder gewarnt, demselben fernerhin etwas zu leihen, oder sonst Contrakte mit ihm zu schließen, mit dem Bedeuten, daß dergleichen Anleihen und Contrakte in Ansehung des Heinze für ungültig und unverbindlich geachtet, und daraus keine Klage wider denselben angenommen werden soll. Dohm Breslau den 5. Juni 1826.

Königl. Dohm-Capitular-Vogtei-Amt.

(Offener Arrest.) Da über das Vermögen des Holzhändlers Marcus Juliusberg zu Kobelwitz, wegen Unzulänglichkeit der Concurs eröffnet worden ist, so wird allen und jeden, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, angedeutet: denselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Stadtgerichte davon fördersamst treulich Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Wenn ungeachtet dieses Verbots Jemand auf andere Weise über die hinter ihm befindlichen Gegenstände disponirt, insbesondere dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder verabfolgt, so wird dieses für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse beigetrieben werden. Wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen und zurückhalten sollte, so wird er außerdem alles seines daran habenden Unterpfands- und anderen Rechts für verlustig erklärt werden. Cosel den 3ten Juni 1826. Königliches Stadtgericht.

(Auction.) Es soll am 26sten d. M. Vormittags um 11 Uhr in der hiesigen Zuckerraffinerie eine in einen Kupferhammer bestimmt gewesene, circa 17 Centner schwere, in gerichtlichen Beschlag genommene Walze, die vielleicht auch in andern, durch Wasser getriebenen Werken brauchbar ist, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 1sten Juny 1826. Königl. Stadtgerichts = Executions = Inspection.

(Auction.) Es sollen den 13ten d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an dem folgenden Tage in dem Hause No. 46. auf der Karlsstraße zwei Stiegen hoch, ein Porzellain=Service zu 24 Personen, Gläser, Bett= und Tischwäsche, eine Spieluhr mit Trumeau, Hausgeräth und Bücher, deren 500 Nummern enthaltendes Verzeichniß, in der obigen Wohnung bis zum Termine eingesehen werden kann, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 4. Juni 1826.

Der Stadtgerichts = Sekretair Seger.

(Wiesen=Verpachtung.) Zur anderweitigen 6jährigen Verpachtung der Grenz=Ufer=Wiese bei Auras und Pelskerwitz wird Dienstags, den 4. Julius dieses Jahres, Vormittags um 9 Uhr, auf dem herrschaftlichen Hofe zu Herrnprotsch ein Licitations=Termin abgehalten werden, woselbst auch die Pachtbedingungen einzusehen sind. Wir laden Pachtlustige hiermit ein, sich, zur Abgebung ihrer Gebote, im Termin einzufinden. Breslau den 6. Junius 1826.

Direktion des Kranken=Hospitals zu Allerheiligen.

(Avertissement.) Auf den Antrag des hiesigen Magistrats werden von Seiten des hiesigen Königlichen Land= und Stadt=Gerichts alle und jede, besonders aber alle unbekannte Gläubiger, welche wegen Kriegsschäden, Lieferungen und andern Leistungen aus den Kriegsjahren 18 6/7 und 18 1/4 aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche an die hiesige Stadt=Commune zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Land= und Stadt=Gerichts Assessor Taufling auf den 25sten September dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr anberaumten Liquidationstermin, in dem stadtgerichtlichen Commissions=Zimmer persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft die Herren Justiz=Commissarien Hoffmann von hier und Woit und Hälschner zu Hirschberg in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben, und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Ansprüche an die gedachte Stadt=Commune verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an die Person desjenigen, an welchen sie die Lieferung oder Leistung prästirt haben, werden verwiesen werden. Schmiedeberg den 17. Mai 1826.

Das Königliche Land= und Stadt=Gericht.

(Holz=Ablage=Verpachtung.) Die am 1. September d. J. pachtlos werdende, an der Bleischwitzer Grenze am linken Oder=Ufer, im Königl. Walddistrikt Kottwitz gelegene, circa 1 1/2 Morgen große Holz=Ablage, soll hoher Verfügung zu Folge auf anderweite 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 26sten Juni c. in loco Kottwitz, früh um 10 Uhr festgesetzt und werden Pachtlustige eingeladen, zur bestimmten Zeit in der dasigen Försterei sich einzufinden. Scheidelwitz den 2ten Juni 1826.

Königliche Forst=Inspection. v. Rochow.

(Bekanntmachung wegen Mehl=Verkauf.) Zur öffentlichen Veräußerung der pro 1826 in Natura abzuliefernden Heidersdorffer Mühlen=Zinsen, bestehend in 1 Scheffel 6 Metzen Weitzen Mehl, 6 Scheffel 2 Metzen Roggen oder Herrn=Mehl, 93 Scheffel 5 Metzen Gesinde=Brodtmehl, und 20 Scheffel 7 Metzen Kleien (sämmtlich Preuß. Maaß) ist der Bietungs=Termin auf den 4ten July 1826 Nachmittags um 2 Uhr im unterzeichneten Amte anberaumt worden. Indem wir Kauflustige hierzu einladen, bemerken wir vorläufig, daß der Bestbietende bis zum Eingange des Zuschlags an sein Gebot gebunden bleibt. Käufer ist verpflichtet, sich das erstandene Zins=Gut bei dem Censiten in Heidersdorff selbst abholen zu lassen. Die übrigen Bedingungen werden bei der Licitation bekannt gemacht werden. Nimptsch den 5ten Juny 1826. Königl. Rent=Amt.

(Bekanntmachung.) Oels den 5. May 1826. Für den instehenden Johannis-Termin ist der 20. Juni zur Eröffnung des Fürstenthums-Tages; der 22. ejusd. zur Vollziehung der Depositał-Geschäfte und der 26, 27 und 28 Juni zur Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen bestimmt. Außer diesen Tagen werden keine Zinsen ausgezahlt werden, und es werden deshalb die resp. Pfandbriefs-Inhaber hierdurch ersucht, die angezeigten Tage genau inne zu halten, und sobald mehr als 2 Exemplare präsentirt werden, nach den Systemen und Gütern geordnete Consignationen mit zur Stelle zu bringen. Oels Militsche Fürstenthums-Landschaft.

(Bekanntmachung.) Von der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft sind die Tage vom 20sten bis 24sten d. M. incl. zur Einzahlung, und die Tage vom 26sten d. M. bis 1sten July d. J. zur Auszahlung der landschaftlichen Pfandbriefs-Zinsen in den gewöhnlichen Amts-Stunden bestimmt worden. Neisse den 3ten Juny 1826.

Das Directorium der Neiß, Grottkauer Fürstenthums-Landschaft. F. v. Maubeuge.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des Königl. Stadt-Gerichts zu Frankenstein wird hiermit bekannt gemacht, daß nach dem zwischen dem hiesigen Kaufmann Salomon Caskel Frankenstein und seiner Ehefrau Rosel, geb. Bruck, unterm 9. Juni 1825 errichteten Ehe- und resp. Erb-Vertrag, die Gütergemeinschaft zwischen denselben ausgeschlossen worden ist, was daher hiermit nach §. 422. Theil II. Titel I. des allgemeinen Landrechts zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Frankenstein den 20. März 1826.

Königl. Preuß. Frankenstein-Silberberger Stadt-Gericht.

(Oeffentliche Vorladung.) Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Brieg werden in Folge hohen Auftrags des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau alle noch unbekannte Gläubiger des verstorbenen Vorwerksbesitzer Johann Gottlieb Zeiske zu Rothhaus, Brieger Kreises, welche an sein in dem Dominial-Vorwerke Rothhaus bei Brieg, hauptsächlich bestehendes Vermögen, worüber auf den Antrag der Erben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß heute eröffnet worden ist, Ansprüche zu machen gedenken, hiermit vorgeladen, in dem am 18ten July a. c. V. M. 9 Uhr anstehenden Liquidations-Termine auf den Stadtgerichts-Zimmern vor dem Herrn Justiz-Assessor Müller in Person oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu denen hier unbekannten Gläubigern der hiesige Justiz-Commissarius Herrmann vorgeschlagen wird, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu beweisen, widrigenfalls sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erkläret und nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Brieg den 16ten Februar 1826. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Hausverkauf in Oels.) Das dem Weisgerber Zedler zugehörige, am hiesigen Markte belegene, seinem materiellen Werthe nach auf 4938 Rthlr. seinem Ertragswerthe nach aber auf 4108 Rthlr. abgeschätzte ganz neu erbaute Haus, soll auf Antrag eines Hypothekengläubigers den 9. Juni, 11. August und 9. October Vormittags 11 Uhr, von welchen Terminen der letzte der Entscheidende ist, an den Meistbiethenden auf hiesigem Rathhause ausgeboten, und wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen, zugeschlagen werden. Die Taxe befindet sich in der Registratur des unterzeichneten Gerichts. Oels den 23. März 1826.

Das Stadt-Gericht.

(Aufforderung.) Der am 14. April 1824 zu Stangenberg ohne Testament verstorbene Koch, Friedrich Wilhelm Jacobi, soll eine in Breslau wohnende, an einen dem Namen nach, nicht genannten Calculator, verheirathete leibliche Tochter, Louise Amalia, zu seiner alleinigen Erbin nachgelassen haben; da dieselbe auszumitteln, bisher nicht gelungen ist, so wird sie hiemit zur Anmeldung und Wahrnehmung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten, aufgefordert, weil nach jener Zeit die öffentliche Vorladung der Erben erfolgen wird. Riesenburg den 3. May 1826.

Das Patrimonial-Gericht von Stangenberg.

(Verkaufs-Anzeige.) Bei dem Königl. Bergwerks-Producten-Comptoir auf dem Bürgerwerder allhier, ist Tarnowitzer Mennige in Partien von 5 Centnern für 11 Rthlr. und unter 5 Centner für 12 Rthlr. pro Centner, Mineralgelb in Parthien von 2 Centner für 20 Rthlr. und unter 2 Centner für 22 Rthlr. pro Centner zu haben.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird hierdurch bekannt gemacht: daß, da in Termino den 29sten May 1826 in der freiwilligen Subhastations-Sache der in der freien Standesherrschaft Wartenberg und dem Wartenbergschen Kreise gelegenen Rittergüther Rudelsdorff, Radine und Colonie Dybrenfeld, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen wiederum kein hinlängliches Gebot abgegeben worden, der Extrahent Herr Graf Heinrich Gottlob Gustav v. Reichenbach-Goschütz, Freyer Standesherr v. Goschütz auf Ansetzung eines 3ten und peremtorischen Subhastations-Termins angetragen hat. Indem wir uns daher auf die den frühern Bekanntmachungen vom 29. November 1825 und 16ten März 1826 beigefügte und in unserer Registratur zu jeder schicklichen Zeit zu inspicirende Beschreibung der Güther beziehen, werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: um in einem Zeitraum von 3 Monaten in dem 3ten und peremtorischen Termine den 31sten August 1826 Vormittags 9 Uhr auf hiesiger Fürstlichen Gerichts-Canzley in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Herr Justitiarius Scheurich und Stadtrichter Marks vorgeschlagen werden) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudikation nach erfolgter Genehmigung des Herrn Freyen Standesherrn von Goschütz erfolge. Wartenberg den 31sten May 1826.

Fürstlich Curländisch Frey-Standesherrliches Gericht. Lessing.

(Avertissement.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag eines Real-Gläubigers, der, der verehlichten Scholz, Susanna gebornen Weigmann gehörige, zu Bettlern, Breslauischen Kreises belegene, gerichtlich auf 3047 Rthlr. 15 Sgr. Court. geschätzte Kretscham nebst Branntweinbrennerei, worauf die Gerechtsame des Betriebes der Fleischerei, Bäckerei und Krämerei haften, und wozu 30 Scheffel Ackerland, 2 Morgen Wiesewachs und ein mit guten Obstbäumen bepflanzter Garten gehören, subhastirt worden. Es werden daher alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch vorgeladen, in denen zum Verkauf angesetzten drei Terminen, den 2ten August, den 2ten October, und besonders in dem letzten und peremtorischen Termine den 6ten December a. c., Vormittags um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Bettlern in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden sofort erfolgen werde. Breslau den 31sten May 1826.

Das Gräflich von Königsdorffsche Gerichts-Amt von Bettlern und Lohe.

Schiffs-Gelegenheit von Swinemünde nach Vera-Cruz in Mexico.

Zu Anfang des Monats July c. expediren wir unser kupferbodenes Fregatt-Schiff Mentor von Swinemünde nach Vera-Cruz in Mexico; dasselbe behält noch Raum für Frachtgüter daher, wer von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen wünscht, beliebe die Bedingungen bei dem hiesigen Schiffs-Makler Herrn Goldi, oder bei uns zu erfragen. Stettin den 25. Mai 1826.

Comtoir der See-Handlungs-Societät. Wetzel. Ebert.

(Guts-Verkauf.) Ein Dominium, 9 Meilen von Breslau, diesseits der Oder, in einer angenehmen Gegend, welches circa 800 Morgen gutes Ackerland, 100 Morgen Forst, 80 Morgen Wiesewachs, Brau- und Brennerei hat, 500 St. Schaafe, 30 St. Rindvieh hält, Wohn- und Wirthschafts-Gebäude im besten Baustande und massiv sind, ist Veränderungswegen für den sehr billigen Preis von 18,000 Rtlr., mit 5 bis 6000 Rtlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere im Callenbergschen Commissions-Comtoir, Nikolaistraße goldne Kugel.

(Billig zu verkaufen) ist eine Wiener Fenster-Chaise Karlsgasse No. 48.

(Wagen-Verkauf.) Ein ganz guter und dauerhafter Reise-Wagen stehet veränderungshalber für 100 Rthlr. zum Verkauf, Bürgerwerder in No. 32.

Verpachtung.

Zu Wangten, 2 Meilen von Liegnitz und 1 Meile von Parchwitz belegen, ist eine Freistelle nebst Krämerei und einigen Morgen Ackerland billig zu verpachten und zu Johanni d. J. zu beziehen. Wer zu dieser sehr zu empfehlenden Pacht Belieben findet, hat bei dem Amtmann Schlenker auf dem Dominio Tschürnau bei Auras, Neumarktschen Kreises, die Bedingungen zu erfahren und dort die erforderliche Legitimation über seine Qualifikation zur Stelle zu bringen.

(Verpachtung) des Rindviehs auf dem Schmoltzhof bei Gnadenfrei an den meistbietenden, cautionsfähigen Pächter ist früh um 9 Uhr den 26. Juny c. im Gladis-Hof des Dom. Ober-Mittel-Peilau.

Sehr billiger Verkauf von feinem Tuch und Casimir.

Mein Waaren-Laager, bestehend in feinem Tuch-, Casimir- und Kallmuck in bester Güte und schönen Farben, wünsche ich, veränderungshalber sobald als möglich zu räumen, ich verkaufe daher zu den allerbilligsten, und zwar unter den Kosten-Preisen. Mit dieser Versicherung lade ich geneigte Käufer zu gefälliger Abnahme höflichst ein.

Der Kaufmann F. W. Mischke, Salzring No. 18.

(Anerbietung.) Das Königl. sächsische Addreß-Comtoir zu Dresden, bestehend in den Privilegien zur Herausgabe des Dresdner Anzeigers, der Annalen und Dresdner Merkwürdigkeiten, welches während der gegenwärtigen Administration im Durchschnitt von 10 Jahren nach Abzug der Kosten jährlich über 1800 Rthlr. rentirte, soll aus freier Hand annehmbar verkauft werden, unter der Bedingung, daß Michaeli d. J. wenigstens 8000 Rthlr. angezahlt werden. Das Nähere zeigt der Mitbesitzer desselben, Königl. Oeconomie-Commissions-Gehülfe Schulze zu Schweidnitz nach.

(Anzeige.) Es wünscht jemand kränklicher Umstände wegen einen Destillateur-Schank an einem gelegenen Orte baldigst abzutreten. Zu erfragen beim Kretschmer Krebs in den drei Tauben No. 8 am Neumarkt.

(Anzeige.) Einfach und doppelt gedeckten, besten rheinländischen Schuhmacher-Hanf offerirt billigst

Ed. Schmidt, Schuhbrücke, neue No. 74, vormals Brustgasse, No. 1228.

(Bekanntmachung.) Zur Aufnahme von Anträgen zur Versicherung gegen Feuers-Gefahr von Gebäuden, Mobiliare, Betten, Wäsche, Kleider und Hausrath, Landwirthschaften, Getreide und Vieh ꝛc. bei der

Vaterl. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

empfehlen wir uns als Agenten, dieser, einem geehrten Publiko schon vortheilhaft bekannten Anstalt und sind bereit über alles Erforderliche Auskunft zu ertheilen, auch Prospecte, welche die billigen Grundsätze und Bedingungen aussprechen, so wie Antrag-Schemas, gratis zu verabreichen.

Gebrüder Scholtz,
Büttner Straße No. 6.

(Anzeige.) Eine Sendung Messiner Citronen, Genueser und feinstes Provencer Oel, erhielt und offerirt einzeln und im Ganzen möglich billig.

F. A. Stenzel, Albrechts-Straße.

(Anzeige.) Eine Anzahl ächter Sprosser sind zu haben Ohlauer Vorstadt, Klosterstraße No. 7 im Hinterhause 3 Stiegen hoch.

Avertissement.

Es wird denen respektiven Badegästen und andern vornehmen Fremden hiermit bekannt gemacht: daß in dem neuen Gasthofe zum goldnen Anker nunmehro täglich an Table d'hôte Mittags um 12 Uhr gespeist, auch nach Belieben außer dem Hause Essen gegeben wird. Zugleich offerire ich einem Jeden meine Logis und Stallung, nebst meine Wannen-Bäder, als: Stahlbäder, Kräuterbäder, Milchbäder, auch ordinaire Bäder, warm und kalt, und bitte in jeder Art um geneigten Zuspruch, verspreche prompte und reelle Bedienung und höchst billige Preise. Warmbrunn den 1. Juni 1826. **Welt.**

Die patentirte Gersten-Chocolade

zu deren ausschließlichen Verfertigung dem Unterzeichneten von der hohen Behörde ein Patent für den ganzen Umfang der preußischen Monarchie verliehen worden, hat sich als höchst wohlthätiges Nahrungs-Mittel für Brustleidende schon hinlänglich bewährt, und die desfallsigen günstigen Zeugnisse der angesehensten hiesigen Aerzte, als des Staats-Raths Herren Hufeland und des geheimen Raths Herrn Helm bestätigt, ist also nicht blos eine sogenannte Brust-Chocolade. Von dieser ächten Gersten-Chocolade ist in Breslau die einzige Niederlage in der Oel-Fabrik des Herren L. Schlesinger, dem Schweidnitzer Keller gegenüber. **W. Pollack, zu Berlin.**

☞ (Bekanntmachung.) Einem hohen Adel und anderm geehrten Publiko benachrichtige ich, daß bei mir die sehr beliebten und bequemen Stiefeln für Herren, von sähmisch Corduan-Leder, mit Schuhen besetzt, welche anstatt der Schuh und Strümpfe getragen werden, zu haben sind und auch auf Bestellung angefertigt werden. Selbige sind nicht nur sehr modern und elegant, sondern sind zugleich eine große Ersparniß der Seiden-Strümpfe und schützen für das Stechen der Mücken. Zugleich bemerke noch, daß auch alle Gattungen von Stiefeln und Schuhen, für Damen und Herren, bei mir für einen möglichst billigen Preis zu bekommen sind. Ich schmeichle mir daher, einer geneigten Abnahme und gütigen Bestellung. Breslau den 4. Juni 1826.
J. E. Faust, Schuhmachermeister, Ohlauerstraße No. 78, oder in 2 Kegeln.

Bekanntmachung.

Ich empfehle mich einem hochgeehrten Publikum ergebenst, als Anfertiger von Damenkleidern nach der allerneusten Mode, als auch mit beständiger Lieferung Englischer, Pariser und Wiener Corsets, zu den Preisen von 1 Rtlr. 25 Sgr. bis 6 Rtlr. Zugleich verpflichte ich mich, wenn ein solches Corset beim Anprobiren nicht ganz vorzüglich passen sollte, dasselbe, wenn es unbeschädigt, ohne die geringste Weigerung zurückzunehmen, und dafür ein anderes, dem strengsten Verlangen gemäß, zu verabreichen. Diejenigen, welche mich mit ihren Aufträgen zu beehren die Güte haben, werden sich gewiß in ihrer Erwartung nicht getäuscht finden, indem ich außer ganz vorzüglicher Arbeit auch bei der schleunigsten Bedienung die möglichst billigsten Preise zu gewähren mich bestreben werde. Auch für Herren werden Bestellungen auf Corsets angenommen.
S. J. Bamberger aus Wien, wohnhaft auf der Riemerzeile No. 17, der Handlung des Herrn Prager schräge über.

(Reisegelegenheit.) Vor dem Schweidnitzer Anger, Gartenstraße Nro. 15. neben dem Welsschen Coffee-Hause geht jetzt alle Wochen ein bequemer Plau-Wagen nach Warmbrunn, der Personen a 1 Rthlr. ohne alle weitere Unkosten aufnimmt. Auch sind daselbst zu Badereisen eingerichtete Chaise-Wagen mit starken Pferden billig zu haben und Ende dieses Monats geht ein großer Reisewagen leer nach Königsberg, wo mehrere Personen mit Gepäcke billig mitfahren können.

Tabacks = Anzeige.
Unser Commissions-Laager der beliebten Sorten Tabacke aus der Fabrick der Herren Wm. Ermeler et Comp. in Berlin empfehlen wir hiermit erneuert zu gütiger Abnahme.
Gebrüder Scholtz, Büttnergasse No. 6.

(Anzeige.) Durch den Tod meines guten Mannes finde ich mich veranlaßt, meine Possession No. 26. in Altscheitnig bei Breslau, wozu ein schöner Garten, ein freundliches Wohnhaus, ein Seiten-Gebäude und den zum Betriebe der Feldwirthschaft nöthigen Gebäuden, 35 Morgen 140 Ruthen Ackerland gehören, zu verkaufen. Das Nähere bei der Besitzerin verwittweten Kaufmann Reimann in Altscheitnig No. 26.

(Anzeige.) Abgerichtete Gimpel, welche beliebte Walzer, Arien und Tänze pfeifen, sind zum Verkauf angekommen auf der Friedrich Wilhelm Straße im goldnen Schwerdt No. 71.
Fr. Hempel, aus Thüringen.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung 5ter Klasse 53ster Lotterie, trafen in meine Einnahme folgende Gewinne, als:
1500 Rthlr. auf No. 5287.
500 Rthlr. auf No. 52392 64704 und 69.
200 Rthlr. auf No. 18317 39578 44443 72 und 83318.
100 Rthlr. auf No. 5875 92 11410 14 16 13696 19122 20572 81 97 56161 52759 59937 64707 85556 und 89521.
50 Rthlr. auf No. 3044 49 4841 5291 5876 82 83 90 95 97 10349 11408 29 46 12798 99 13663 75 84 87 92 16,54 58 66 72 73 83 17718 40 59 67 69 70 91 95 97 19110 20551 55 56 63 67 76 88 94 25401 26249 55 28313 41 45 49 51 63 68 70 73 80 28979 85 29278 79 34090 92 97 39569 73 74 81 84 91 44414 26 36 39 50 59 73 78 48205 7 15 21 52395 405 7 59818 19 59905 8 11 34 40 44 47 49 62161 64716 24 43 54 58 59 64 67 68 76750 60 75 78 94 97 77616 17 84522 88173 75 89504 11 und 30.
40 Rthlr. auf No. 3037 43 50 4850 5281 82 5898 900 11404 5 20 22 26 47 48 49 12769 13652 79 16956 63 68 79 82 85 17702 3 5 9 11 14 22 26 36 42 43 46 50 54 64 71 72 78 79 84 96 19105 8 16 17 18 24 25 20559 75 78 82 83 24376 78 25409 11 14 26247 52 53 56 60 28303 20 34 36 43 53 67 83 86 94 95 97 400 28976 29251 53 73 77 80 34081 84 39554 55 87 97 43479 80 85 43600 63 44406 10 27 30 32 46 50 51 65 69 71 74 75 84 48213 22 52389 99 406 10 11 14 19 29 52762 63 56163 59805 16 22 28 30 59906 22 24 35 36 38 64703 5 6 12 13 14 19 27 29 38 40 44 47 53 65093 72748 76749 52 53 69 70 84 77369 83010 12 14 16 17 18 27 28 34 83321 84521 25 85559 60 61 70 88172 74 89502 3 19 und 32. Mit Loosen der Klassen und kleinen Lotterie empfiehlt sich zugleich
August Leubuscher, Schweidnitzer Straße im goldnen Löwen.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein unverheiratheter Mann, welcher die Geschäfte eines bedeutenden Königl. Bureau, während einer Reihe von Jahren als Privat-Secretair bearbeitet hat und mit dem Registratur-Wesen bekannt ist, durch veränderte Organisation aber außer Thätigkeit kommt, sucht eine anderweite Anstellung als Privat-Secretair, Actuarius, Rechnungsführer rc. Nähere Auskunft ertheilt das Callenbergsche Commissions-Comtoir, Nicolaistraße.

(Zu vermiethen.) Auf der goldnen Rade-Gasse in Belle Alliance sind große und kleine Wohnungen zu vermiethen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottl eb Kornschen Buchhand ung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.

Subscription.

Das Schlesische Taschenbuch,

herausgegeben

von

Dr. W. L. Schmidt,

und verlegt

von

C. W. J. Krahn,

in Hirschberg,

ist bereits seit drei Jahren erschienen, und hat nicht unwürdig unter der großen Zahl der Taschenbücher da gestanden. Namentlich hat es in Schlesien, für das es recht eigentlich bestimmt, sich viele Freunde erworben. Unsere Erwartungen, reichlich mit Beiträgen in Poesie und Prosa von den Dichtern und Erzählern unsers Vaterlandes unterstützt zu werden, sind vielfach gerechtfertiget worden. Was geleistet ward, darüber hat das Publikum schon das Urtheil gefällt. — Einem freundlich aufgenommenen Gaste wird der ehrende Zuruf des Wiedererscheinens, und dieser ist auch dem Schlesischen Taschenbuche geworden.

Um sowohl bei der Auflage Kosten zu vermeiden, als auch für Schlesien einen niedern Preis eintreten zu lassen, wird hiermit auf das

Schlesische Taschenbuch

für das Jahr 1827

die Subscription eröffnet. Der Ladenpreis für das elegant cartonirte, mit Goldschnitt und fünf saubern Kupfern gezierte Taschenbuch bleibt unabänderlich 1 Rthlr. 22½ Sgr. Den respect. Subscribenten aber bieten wir es zu dem Subscriptions-Preise von 1 Rthlr. 10 Sgr. mit freier Zusendung an.

Der Jahrgang 1827 des Schlesischen Taschenbuches soll den früher erschienenen Jahrgängen nicht nachstehen. Die Kupfer sind von berühmten Meistern, Herren Hammer und Harnapp gefertiget, und der Inhalt, reichhaltig an trefflichen Beiträgen genialer Schlesier. Aus bewegenden Gründen enthalten wir uns, den Inhalt anzuführen. Guter Druck und schönes Papier wird auch diesen Jahrgang auszeichnen, der aus 20 — 24 Bogen bestehen wird.

Durch den in Schlesien so üblichen Weg der Subscription hoffen wir die Theilnahme für das Schlesische Taschenbuch zu vermehren, indem viele Städte keine Buchhandlungen besitzen, und dahero die Verbreitung schwieriger wird. Uebrigens steht die Subscription blos bis Mitte Juli offen. Die Namen der resp. Subscribenten werden vorgedruckt. Jede Schlesische Buchhandlung nimmt bis zum 15. Juli Subscription an. In den Städten wo keine Buchhandlungen befindlich, haben Privatpersonen und Freunde der Sache die Güte gehabt, das Geschäft zu übernehmen. Auch wird jedes Wohllöbl. Schlesische Postamt Subscription annehmen.

Indem wir unser Schlesisches Taschenbuch einer recht allgemeinen Theilnahme empfehlen, versichern wir nur nochmals, daß dasselbe auch 1827 jedem erscheinenden Ausländischen an die Seite gestellt werden kann, und gewiß zu einem Geschenke, was Liebe, Achtung und Freundschaft weiht, eben so geeignet seyn dürfte.

Hirschberg, den 25. Mai 1826.

Dr. W. L. Schmidt,
als Redacteur.

Die
C. W. J. Krahn'sche
Verlagshandlung.

Auf das Schlesische Taschenbuch nimmt Subscription an:

Die W. G. Korn'sche Buchhandlung.